

## **Innovative Projekte in der Region: Bericht zur Förderung der anerkannten Praxisnetze durch die KVB**



---

**Hinweise:**

Wenn aus Gründen der Lesbarkeit die männliche Form eines Wortes genutzt wird („der Arzt“), ist selbstverständlich auch die weibliche Form („die Ärztin“) gemeint.

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Genehmigung der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns.



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

derzeit sind bundesweit 68 Praxisnetze gemäß gesetzlicher Grundlagen (Paragraf 87b Absatz 4 SGB V) anerkannt. Zirka ein Viertel davon wurde durch die KVB zertifiziert – aktuell sind es genau fünfzehn an der Zahl, davon zwei Praxisnetze der Stufe I.

Die Grundlage für die Anerkennung bildet die Richtlinie der KVB zur Anerkennung von Praxisnetzen, die im Juni 2016 von der Vertreterversammlung der KV Bayerns verabschiedet wurde. Die Richtlinie schreibt neben strukturellen Anforderungen (Praxisnetzgröße, Rechtsform, Managementstrukturen etc.) eine Reihe von spezifischen Nachweisen in den Versorgungszielen vor:

- Patientenzentrierung
- kooperative Berufsausübung
- verbesserte Effizienz

Zeitgleich wurde auch in der Vertreterversammlung die Förderung von Praxisnetzen beschlossen: Mit der neu gefassten Sicherstellungsrichtlinie der KVB zur Verwendung der Finanzmittel aus dem Strukturfonds wurde eine Möglichkeit geschaffen, Projekte anerkannter Praxisnetze durch einen finanziellen Zuschuss aus dem Strukturfonds zu fördern – ein Meilenstein für unsere bayerischen Praxisnetze!

Die Sicherstellung der vertragsärztlichen Versorgung in Bayern gehört zu den Kernaufgaben der KVB. Wir sind uns dieser Verantwortung bewusst und ergreifen alle uns zur Verfügung stehenden Möglichkeiten, um die ausgezeichnete Versorgung im Freistaat zu gewährleisten. Gerade die Förderung aus dem Strukturfonds bietet hierfür hervorragende Möglichkeiten.

Wir freuen uns, dass wir zahlreiche anerkannte bayerische Praxisnetze für eine Zusammenarbeit begeistern konnten. Gemeinsam können wir nicht nur die exzellente ambulante Versorgung der jeweiligen Patienten in den Regionen sichern, sondern diese verbessern und aktiv mitgestalten.

Ihr Vorstand der KVB

Dr. Wolfgang Krombholz  
Vorsitzender des Vorstands

Dr. Pedro Schmelz  
1. Stellv. Vorsitzender des Vorstands

Dr. Claudia Ritter-Rupp  
2. Stellv. Vorsitzende des Vorstands



Einleitung: Gemeinsam innovative Projekte realisieren – Ihr Weg zur Förderung ..... 6

## Telemedizin

Mit digitaler Vernetzung den Arzt-Patienten-Kontakt sichern..... 8  
Ärztegenossenschaft Hochfranken eG (ÄGH)

Telemedizinische Applikation zum Datenaustausch zwischen Haus- und Fachärzten..... 10  
Ärzteverbund Oberpfalz Nord e.V. (AEVON)

Sektorenübergreifende elektronische Datensynchronisation..... 12  
GO IN Gesundheitsregion Ingolstadt e.V.

Software für Wundmanagement..... 14  
Praxisnetz Nürnberg Süd e.V. (PNS)

eNurse® ..... 16  
Unternehmung Gesundheit Hochfranken (UGHO)

## Überleitungsmanagement

Strukturiertes Überleitungsmanagement ..... 18  
Ärztenez Neumarkt e.V. (ÄN)

Bessere Kommunikation zwischen den Sektoren ..... 20  
donauMED GmbH & Co. KG.

Neue Versorgungskoordinatoren..... 22  
Gesundheitsnetz Franken-Jura GmbH & Co. KG (gfj)

Mehr Zeit für die sprechende Medizin..... 24  
Münchner Ärzte – Praxisnetz West und Umgebung e.V. (GUM)

Strukturierte sektorenübergreifende Versorgung..... 26  
Unternehmung Gesundheit Franken (UGeF)

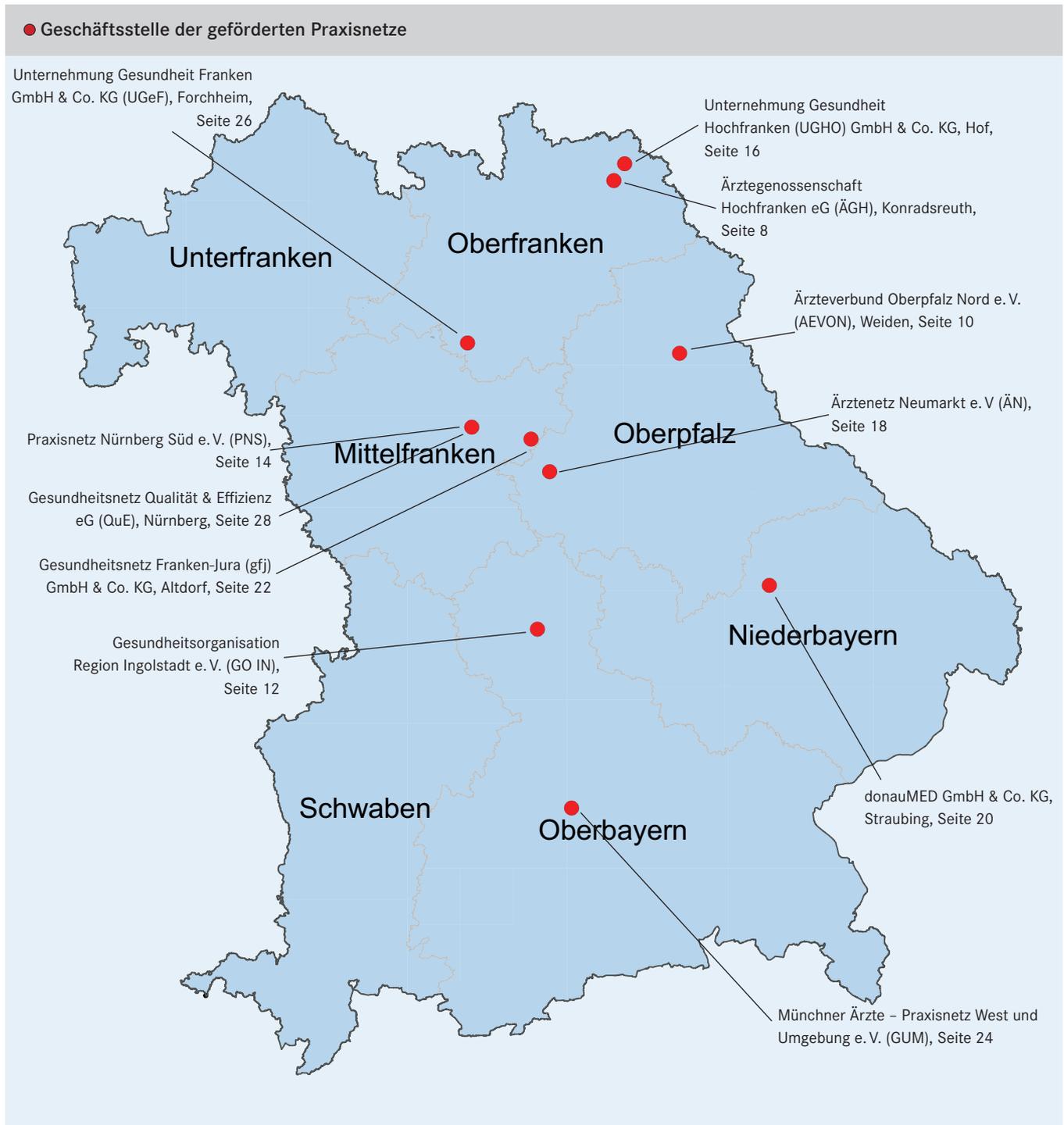
## Qualitätsmanagement

Qualität@PDCA ..... 28  
QuE - Qualität und Effizienz eG

## Anlagen

Förderantrag ..... 30  
Förderurkunde ..... 31

## Unsere vorgestellten Praxisnetze und wo sie in Bayern zu finden sind



Datenquelle: Bayerische Vermessungsverwaltung  
 www.geodaten.bayern.de, Stand 3. August 2015, KVB

## Gemeinsam innovative Projekte realisieren – Ihr Weg zur Förderung

### Fabian Demmelhuber, Leiter Referat Versorgungskonzepte und Zusatzverträge

„Derzeit ist überall die Rede von vernetzten Strukturen, von Digitalisierung, von sektorenübergreifender Versorgung. Wir als KVB packen diese Themen an und fördern derzeit elf Praxisnetzprojekte aus dem Strukturfonds! So setzen wir gemeinsam in den Regionen fünf Projekte aus dem Bereich Telemedizin, fünf aus dem Bereich Überleitungsmanagement und ein Projekt zum Thema Qualitätsmanagement um.“



Die Richtlinie der KVB zur Anerkennung von Praxisnetzen unterscheidet auf der Grundlage der Rahmenvorgabe der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) zwischen drei Anerkennungsstufen:

Basis-Stufe, Stufe I und Stufe II. Innerhalb von drei Jahren hat die KVB fünfzehn Praxisnetze auf der Basis-Stufe anerkannt,

zwei davon haben bereits die Stufe I erreicht. Damit ist Bayern nach der KV-Region Westfalen-Lippe das Bundesland mit den meisten Anerkennungen. Hinter dieser Zahl stehen rund 1.900 niedergelassene Ärzte und Psychotherapeuten, die durch die KVB unterstützt, zertifiziert, vergütet und gefördert werden.

## Praxisnetze

Alle Informationen zum Thema Praxisnetze in Bayern finden Sie auf unsere Internetseite unter [www.kvb.de](http://www.kvb.de) in der Rubrik *Praxis/Alternative Versorgungsformen/Praxisnetze*.

Für weitere Fragen und Unterstützung nehmen Sie bitte Kontakt zu unseren Fachabteilungen auf.

■ **Unsere Meldestelle** unterstützt Sie bei Ihren Fragen **zum Anerkennungsantrag**  
Telefon 0 89 / 5 70 93 – 4 07 50  
E-Mail [Praxisnetze@kvb.de](mailto:Praxisnetze@kvb.de)

■ Das **Referat Versorgungskonzepte und Zusatzverträge** berät Sie

■ zum **Förderantrag**  
Telefon 0 89 / 5 70 93 – 23 70  
E-Mail [Praxisnetze@kvb.de](mailto:Praxisnetze@kvb.de)

■ zum **Abrechnungsservice und zu Selektivverträgen**  
Telefon 0 89 / 5 70 93 – 43 37  
E-Mail [Zusatzvertraege@kvb.de](mailto:Zusatzvertraege@kvb.de)

■ zu **neuen Versorgungskonzepten**  
Telefon 0 89 / 5 70 93 – 23 70  
E-Mail [Versorgungskonzepte@kvb.de](mailto:Versorgungskonzepte@kvb.de)

Die Vertreterversammlung der KVB hat erstmals im Jahr 2016 einen Fördertopf für anerkannte Praxisnetze in Höhe von 600.000 Euro beschlossen. Eine Förderung ist seit dem 2. Juli 2016 möglich. Die Finanzierung der Förderung erfolgt auf Basis der neu gefassten Sicherstellungsrichtlinie aus einem von der KV Bayerns und den Krankenkassen gemeinsam aufgelegten Strukturfonds. Bayerische anerkannte Praxisnetze, die gemäß Paragraf 87b Absatz 4 SGB V mindestens die Anerkennung auf der Basis-Stufe erreicht haben, sind seitdem berechtigt, einen Förderantrag zu stellen.

Die Förderung aus dem Strukturfonds unterstützt Projekte anerkannter Praxisnetze, die einen besonderen Beitrag zur Sicherstellung der vertragsärztlichen Versorgung in der Region, in der das Praxisnetz tätig ist, leisten.

Bei ihren Anträgen müssen die teilnehmenden Praxisnetze folgende Inhalte berücksichtigen:

- Beschreibung des innovativen Versorgungsprojekts
- Darlegung, in welchem der folgenden Bereiche das Projekt einen besonderen Beitrag zur Sicherstellung der vertragsärztlichen Versorgung leistet:
  - Heimversorgung (zum Beispiel Geriatrie)
  - Palliativversorgung
  - Begleitung der Versicherten durch die Versorgungssektoren (zum Beispiel Überleitungsmanagement)
  - Telemedizin
  - Versorgung im ländlichen Raum
  - Darüber hinaus kann der KVB-Vorstand weitere Projekte aus anderen ausgewählten Versorgungsbereichen anerkennen, soweit eine gleichwertige Bedeutung für die Sicherstellung der gesetzlichen Versicherten gegeben ist.
- Darstellung der Ausgangsposition, Versorgungsdefizite, Projektziele
- Darstellung der Eckpunkte des Projekts (Zielgruppe, Interventionen etc.)
- Darlegung der Projektlaufzeit und des Zeitplans

Erfüllen die anerkannten Praxisnetze diese Voraussetzungen, so erhalten sie eine Fördersumme in Höhe von 40.000 Euro, um ihre Netzprojekte zu realisieren. Die Auszahlung der Förderung erfolgt in Form einer Einmalzahlung. In den Bereichen **Telemedizin**, **Überleitungsmanagement** und **Qualitätsmanagement** decken die Praxisnetze Handlungsbedarfe auf und haben spannende Projekte initiiert. Die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns unterstützt elf Praxisnetzprojekte finanziell, die wir Ihnen auf den folgenden Seiten im Einzelnen vorstellen.



## Mit digitaler Vernetzung den Arzt-Patienten-Kontakt sichern

Für die Ärztegenossenschaft Hochfranken eG (ÄGH) stellt die Digitalisierung der Kommunikation eine Lösung dar, mit der der Arzt-Patienten-Kontakt sichergestellt und gestärkt wird.



### Herausforderungen des Praxisnetzes

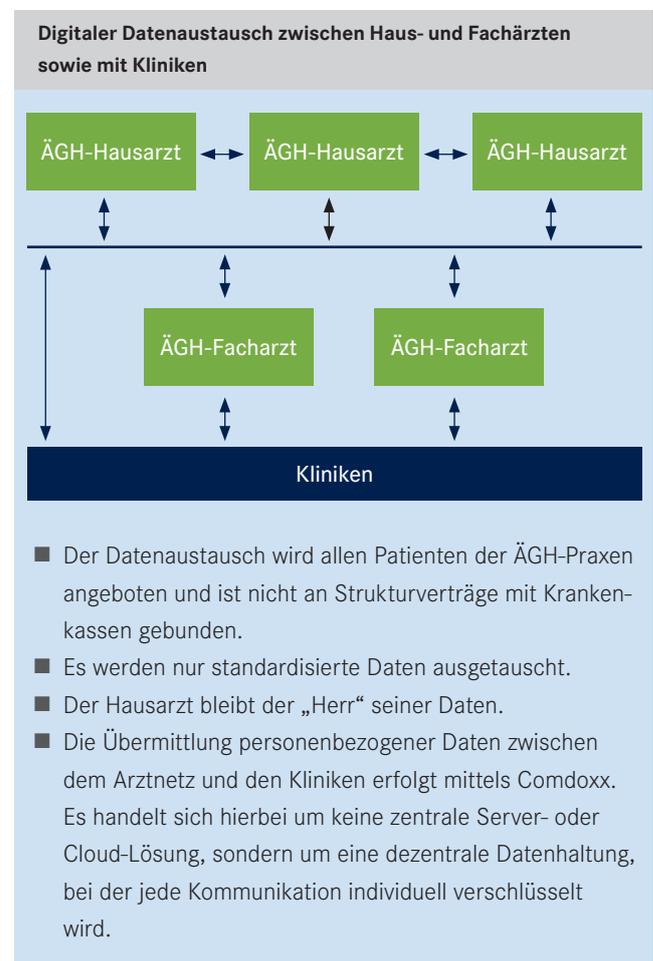
Momentan verfügen die Stadt und der Landkreis Hof über eine gute ärztliche Struktur. Allerdings ist ein hoher Anteil der Hausärzte in Hochfranken wie auch in anderen ländlichen Regionen Deutschlands über 60 Jahre alt. Zahlreiche Ärzte werden in den nächsten Jahren in den wohlverdienten Ruhestand gehen. Ziel und zentrale Herausforderung des Praxisnetzes ÄGH ist es, den Arzt-Patienten-Kontakt in Zukunft weiterhin zu sichern. Die Ärztegenossenschaft Hochfranken e. V. ist der Meinung, dass es hierfür keine allgemein gültige Lösung gibt, sondern dass parallel dazu mehrere Lösungswege gegangen werden müssen: Neben dem von der KVB geförderten Projekt zur Digitalisierung der Kommunikation arbeitet das Praxisnetz an einem eigenen Projekt zur „Sicherstellung der Hausärztlichen Versorgung“, aber auch – in Kooperation mit der Gesundheitsregion Plus sowie dem Stadt- und Landkreis Hof – an weiteren Projektideen.

Das geförderte Projekt soll die Voraussetzungen schaffen, um sowohl die Kommunikation als auch die Information zwischen den Mitgliedspraxen in digitaler Form zu ermöglichen. Dauerhaft soll auf die Papierform verzichtet werden. Ziel ist es, die daraus gewonnene Zeitersparnis zugunsten eines intensiveren Arzt-Patienten-Kontakts zu nutzen.

### Das geförderte Praxisnetzprojekt

Um einen guten Arzt-Patienten-Kontakt zu sichern, ist eine gute Kommunikation unumgänglich. Die niedergelassenen Ärzte müssen hierfür bereit sein, Daten ihrer Patienten sinnvoll, verständlich und unter Berücksichtigung des Datenschutzes auszutauschen. Um auch in Zukunft eine ausreichende ambulante Versorgung zu gewährleisten, ist die Erbringung medizinischer Diagnostik und Therapie über eine räumliche Distanz nur durch eine digitale Vernetzung realisierbar.

Ziel des Projekts ist daher die Beteiligung aller Haus- und Fachärzte innerhalb des Netzes – unabhängig von Strukturverträgen mit gesetzlichen Krankenkassen. Der digitale Austausch von Patientendaten steht all unseren Netzärzten zur Verfügung, sorgt für eine bessere Patientenorientierung und für eine wirtschaftlichere Leistungserbringung. Die abgestimmten Patientendaten stehen dem weiterbehandelnden Arzt sofort zur Verfügung. Die Teilnahme der Patienten an der Vernetzung erfolgt freiwillig und unter Abgabe einer Einverständniserklärung. Diese kann jederzeit vom Patienten zurückgenommen werden.



Es handelt sich hierbei um keine zentrale Server- oder Cloud-Lösung, sondern um eine dezentrale Datenhaltung, bei der jede Kommunikation individuell verschlüsselt wird. Bei der automatischen Datenübermittlung werden nur vorher festgelegte Parameter übermittelt. Der Hausarzt bleibt – wie bisher auch – „Herr seiner Patientendaten“.

Die mit diesem Projekt geschaffenen Strukturen entlasten nicht nur die Ärzte, sondern erhöhen auch die Attraktivität der Praxen für eine Praxisnachfolge. Dies ist wiederum für den kommenden Generationswechsel ein nicht zu verachtendes Bonuspunkt.

### Das Praxisnetz

Die Ärztesgenossenschaft Hochfranken eG ist eine Gemeinschaft freier Mediziner aus zahlreichen Fachrichtungen und wurde am 27. April 2010 gegründet. Ihr gehören heute rund 50 niedergelassene Haus- und Fachärzte aus der Stadt Hof und den Landkreisen Hof und Wunsiedel/Markredwitz an. Das Arztnetz bildet eine politische und wirtschaftliche Kraft zur Weiterentwicklung und Sicherung der ambulanten Gesundheitsversorgung in der Region Hochfranken. Dabei steht die optimale Patientenversorgung im Mittelpunkt seines Handelns. Die demografische Entwicklung der Bevölkerung wird genauso berücksichtigt wie die Digitalisierung im Gesundheitswesen. Innerhalb des ÄGH wurden die dafür notwendigen Strukturen geschaffen und weiter ausgebaut.

Im November 2016 hat die ÄGH im Rahmen einer Befragung die Patientenzufriedenheit durch ein internationales Institut auswerten lassen: Demnach gaben 96 Prozent der teilnehmenden Patienten an, einen sehr guten bis guten Gesamteindruck von den ÄGH-Netzärzten zu haben. Über 90 Prozent von ihnen fühlen sich in die anstehenden Entscheidungen (Untersuchungen und Behandlungen) miteingebunden. 85 Prozent der befragten Patienten warteten in den Netzpraxen maximal 30 Minuten auf den Arzt.



Vorstandsvorsitzender Marwan Khoury und Geschäftsführer Klaus Tröger (von links, Foto: privat)

### Daten, Zahlen, Fakten

#### Vorstandsmitglieder

- Marwan Khoury, M. D. (Uni Dam.), FA für Innere Medizin, Gastroenterologie (Vorstandsvorsitzender)
- Dr. med. Karl-Heinz Grimm
- Dr. med. Hanns-Detlev Harich
- Dr. med. Winfried Sachs
- Dipl.- med. Ilona Vogel

<b>Ärztlicher Leiter</b>	Marwan Khoury, M. D. (Uni Dam.)
<b>Geschäftsführer</b>	Klaus Tröger
<b>Gründungsdatum</b>	27. April 2010
<b>Anerkennung auf der Basis-Stufe</b>	1. März 2016
<b>Anzahl der Mitglieder</b>	52
<b>Region</b>	Hochfranken

#### Kontakt

Ärztesgenossenschaft Hochfranken eG  
 Reuthlas 17  
 95176 Konradsreuth  
 E-Mail: [troeger@aegh.de](mailto:troeger@aegh.de)  
 Internet: [www.aegh.de](http://www.aegh.de)

## Telemedizinische Applikation zum Datenaustausch zwischen Haus- und Fachärzten

Für den AEVON Ärzteverbund Oberpfalz Nord e. V. stehen telemedizinische Kooperationsmöglichkeiten zwischen Haus- und Fachärzten im Fokus der Netzaktivität.



### Herausforderungen des Praxisnetzes

Die ärztliche Versorgung in der nördlichen Oberpfalz ist dadurch gekennzeichnet, dass einerseits ein hoher Altersquotient der Bevölkerung vorliegt (in Weiden sind 36,7 Prozent der Bevölkerung 65 Jahre und älter). Gleichzeitig kommen auf einen niedergelassenen Vertragsarzt in Tirschenreuth 914,2 Patienten, also knapp das Doppelte des Bayerndurchschnitts.

Die Entfernung zwischen den dezentralen Hausarztpraxen und Facharztpraxen in den Mittelzentren ist groß, sodass bei der Versorgung der Patienten in der Regel weite Strecken zurückgelegt werden müssen. Auch für Fortbildungsmaßnahmen und Schulungen sind weite Anfahrten einzuplanen. Telemedizinische Kooperationsmöglichkeiten zwischen Haus- und Fachärzten stehen daher von Anfang an im Fokus der Netzarbeit.

### Das geförderte Praxisnetzprojekt

Kernziel des AEVON-Projekts ist es, den fachlichen Austausch zwischen den Ärzten mithilfe einer Applikation zu verbessern. Bei der Behandlung von Patienten entstehen immer wieder Situationen, bei denen Ärzte Behandlungsoptionen besprechen müssen, um gemeinsam einen Behandlungsweg zu wählen. Dieser Austausch erfolgt in der Regel zeitversetzt per Brief. In bestimmten Fällen findet nach vorheriger Zusendung von Befunden auch eine telefonische Beratung statt.

Die telemedizinische Applikation soll genau an dieser Stelle ansetzen und alle Arten von Befunden beiden Kommunikationspartnern sofort zur Verfügung stellen. Typische Beispiele dieser Befunddiskussion sind der Austausch zwischen Orthopäden und Hausärzten zu Röntgenbildern, die Diskussion von EKG-Veränderungen zwischen Kardiologen und dem Hausarzt, aber auch die Diskussion eines Gangbildes eines Patienten, der sich gerade beim Hausarzt befindet, mit einem Neurologen. Durch das gemeinsame fachliche Gespräch soll der Austausch zwischen den Kommunikationspartnern verbessert werden. Da Diskussi-

onsbefunde nicht mehr vorab telefonisch ausgetauscht werden müssen, ist zudem eine Beschleunigung des Behandlungsprozesses zu erwarten.

### Telemedizinische Applikation zum Datenaustausch zwischen Haus- und Fachärzten



Im Rahmen des Förderprojekts soll nun eine geeignete „Telemedizinische Applikation zum Datenaustausch zwischen Haus- und Fachärzten“ gesucht und erprobt werden. Mit dieser Lösung sollen sowohl

- Videokonferenzen abgehalten werden (etwa zur Beurteilung des Gangbildes eines Patienten), als auch die
- Datenübertragung von Langzeit-EKG ermöglicht werden.
- Zudem soll auch eine Bildschirmübertragung durchführbar sein, um zum Beispiel ein Röntgenbild gemeinsam diskutieren zu können.

Aktuell befindet sich AEVON in der ersten Projektphase, in der verschiedene Applikationen in einem kleineren Kreis erprobt werden. Dabei sind insbesondere die Anforderungen des Datenschutzes im Fokus, ebenso wie der Einsatz einer möglichst breit verfügbaren Technologie.

Im zweiten Projektschritt wird den Projektteilnehmern des Praxisnetzwerks das Telemedizinportal kostenfrei zur Verfügung gestellt. Das Netzwerk organisiert die Schulungen der Mitarbei-

ter im Umgang mit der Technik, organisiert gemeinsame Besprechungen und Fortbildungen, die parallel auch online übertragen werden. Die Evaluation des Projekts ist für das dritte Quartal 2018 per Fragebogen geplant.

### Das Praxisnetz

Der AEVON Ärzteverbund Oberpfalz Nord e.V. wurde vor 18 Jahren von Dr. med. Nikolaus Globisch, Hausarzt in Waldthurn, als regionaler Zusammenschluss niedergelassener Ärzte ins Leben gerufen. Gründungsziel war es, Fortbildungsangebote für Ärzte und deren Mitarbeiter anzubieten, sowie Einkaufskooperationen zu bündeln. In diesem Zusammenhang wurde auch mit dem Klinikum Weiden eine gemeinsame Tochterfirma gegründet, die heute überregional die Aufbereitung von Medizinprodukten für Praxen durchführt. Aus der Fortbildungshistorie ist inzwischen der Oberpfälzer Netztag hervorgegangen, der 2017 zum elften Mal stattfand.

Inhaltlich koordiniert das Netzwerk Projekte, zuletzt etwa die Einführung des eArztbriefs und führt Qualitätszirkelarbeiten durch. Der Qualitätszirkel des Fuß- und Diabetesnetzwerks von Dr. med. Georg Aderbauer ist hier ebenso zu nennen, wie der Qualitätszirkel AEVON, der sich mit den Projektthemen beschäftigt. In der regionalen Tagespresse gibt der AEVON den niedergelassenen Kollegen eine Stimme, etwa bei der Einführung der Terminservicesprechstunde.



Dr. med. Matthias Loew, Dr. med. Marcus Grüner und Dr. med. Sven Heimburger (von links, Foto: privat)

### Daten, Zahlen, Fakten

#### Vorstandsmitglieder

- Dr. med. Marcus Grüner, niedergelassener Internist und Onkologe aus Weiden (Vorstandsvorsitzender)
- Dr. med. Matthias Loew, Allgemeinmediziner aus Weiden
- Dr. med. Sven Heimburger, Neurologe aus Tirschenreuth

<b>Ärztlicher Leiter</b>	Dr. med. Marcus Grüner
<b>Gründungsdatum</b>	1. April 2000
<b>Anerkennung auf der Basis-Stufe</b>	15. Juni 2016
<b>Anzahl der Mitglieder</b>	181
<b>Region</b>	Nördliche Oberpfalz, Landkreise Weiden, Neustadt a. d. Waldnaab und Tirschenreuth

#### Kontakt

AEVON Ärzteverbund Oberpfalz Nord e.V.  
 Mooslohstr. 53  
 92637 Weiden  
 E-Mail: [info@aevon.email](mailto:info@aevon.email)  
 Internet: [www.aevo-nord.de](http://www.aevo-nord.de)

## Sektorenübergreifende elektronische Datensynchronisation

Das Praxisnetz GO IN e. V. widmet sich der Herausforderung, Digitalisierung und Vernetzung besser in den Praxisalltag zu integrieren.



### Herausforderungen des Praxisnetzes

Digitalisierung und Vernetzung werden künftig auch im ganz normalen Praxisalltag eine entscheidende Rolle spielen. Doch wie können Daten gut und sicher vom Haus- zum Facharzt übermittelt werden? Wie lassen sich Patienten mit chronischen Erkrankungen am besten betreuen?

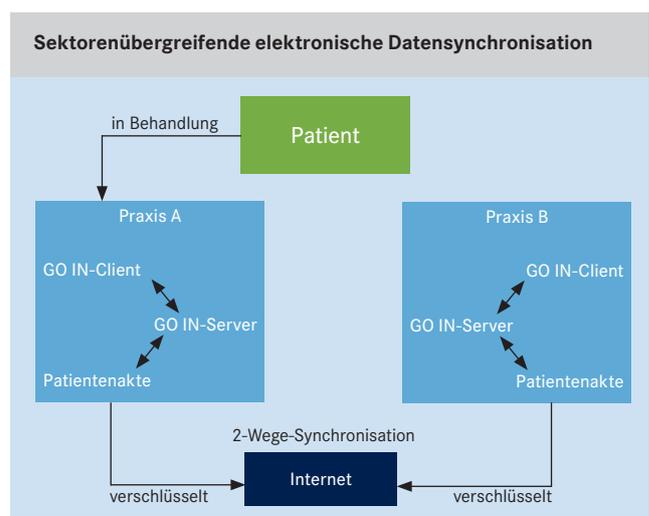
Als Ballungsregion ist die Stadt Ingolstadt samt der umliegenden Landkreise medizinisch gut versorgt – noch. Denn auch hier wird es aufgrund des demografischen Wandels und der fehlenden Bereitschaft junger Mediziner, auf ´s Land zu ziehen, in naher Zukunft zu einem Versorgungsengpass kommen. Eine Lösung kann die Digitalisierung und Vernetzung der Praxen bieten. Eine der Herausforderungen von GO IN liegt daher in der Begleitung seiner Mitglieder auf dem Weg in die sichere Digitalisierung ihrer Praxen. Dafür müssen unter anderem Fragen des Datenschutzes geklärt und gesetzliche Rahmenbedingungen entsprechend ausgestaltet werden. Nicht zuletzt muss die Vergütung der Leistungen gesichert sein. Im Rahmen verschiedener Projekte beschäftigt sich GO IN bereits seit Längerem mit Fragen der digitalen Vernetzung und testet diverse Systeme auf ihre Praxistauglichkeit

### Das geförderte Praxisnetzprojekt

Um Digitalisierung und Vernetzung besser in den Praxisalltag integrieren zu können, will das geförderte GO IN Praxisnetzprojekt eine Verbesserung der Qualität der Gesundheitsversorgung auf Basis einer neuen vollautomatischen, sektorenübergreifenden elektronischen Datensynchronisation zwischen den Behandlern eines Patienten erreichen. Dadurch können der Behandlungsprozess optimiert, die Dokumentationsqualität erhöht und der Ressourcenverbrauch erheblich minimiert werden. Die einheitlichen Behandlungsdaten sollen so zu besseren Diagnostik- und Therapieergebnissen beitragen.

Der Patient verfügt über ein eigenes elektronisches Behandler-Netzwerk und kann in Echtzeit auf die ihn betreffende Behand-

lungsdokumentation zugreifen. Er bestimmt über die Struktur dieses Netzes und kann weitere Leistungserbringer zu Mitgliedern hinzufügen oder entfernen. Ist der Patient hilfsbedürftig, kann er einzelne Personen seines Vertrauens ermächtigen, seine Rechte stellvertretend für ihn wahrzunehmen. Er kann in der elektronischen Patientenakte verschiedene „Rollen“ vergeben. So lassen sich „Vertraute“ und „Unterstützer“ unterscheiden. Behandler des Patienten mit der Kennzeichnung „Vertrauter“ haben eine umfangreiche Einsicht in dessen Patientendaten. Als „Unterstützer“ sind zum Beispiel Personen aus dem ambulanten Pflegebereich oder Apotheker und andere Leistungserbringer außerhalb des Spektrums der niedergelassenen Ärzteschaft (Physiotherapie, Logopädie etc.) denkbar. Die „Unterstützer“ haben eine fachspezifisch eingeschränkte Sicht auf die Behandlungsdaten. Ein Apotheker sieht nur den garantiert letzten vollständigen und aktuellen Medikationsplan. Die Sicht des Apothekers kann individuell durch den Patienten auf ICD-Codes und Laborwerte erweitert werden.



Eine besondere „Unterstützer“-Rolle übernimmt der Klinikarzt bei stationären Behandlungen. Ohne, dass es einer krankenhaus-spezifischen technischen Infrastruktur bedarf, hat der behandelnde Klinikarzt über jedes internetfähige Endgerät Einsicht in vor-klinische Diagnosen, Befunde, Medikations- und Labordaten.

Weiterhin besteht für den Patienten die Möglichkeit, eine weltweit verfügbare Notfallakte anzulegen. Diese ist mithilfe eines SSL/TLS-gesicherten Portals verfügbar. Zusätzlich kann sich der Patient einen vollständigen Satz seiner Notfalldaten auf ein geeignetes Endgerät laden. So verfügt er „offline“ über seine aktuelle elektronische Patientenakte. Darüber hinaus werden sämtliche Patientenvollmachten elektronisch abgebildet.

Eine fach- und bereichsübergreifende elektronische Synchronisation von strukturierten Behandlungsdaten soll sich auf sämtliche Datentypen eines Behandlungsgangs erstrecken. Eingeschlossen sind:

- Prosa/Fließtexte, wie Anamnese und Befundtexte oder komplette Arztbriefe
- Strukturierte Daten, wie ICD-Codes, Medikamente immer unter Einschluss der Pharmazentralnummer, Laborwerte, sämtliche erhobenen physiologischen Messwerte
- Dokumente, Bilder und Videos in Standardformaten

### Das Praxisnetz

Seit Bestehen des Praxisnetzes GO IN e.V. im Jahr 2000 sind dessen Strukturen stark gewachsen und die Aktivitäten des Netzes inzwischen breit gefächert: Von innovativen Projekten, die sich bereits seit den Anfängen des Praxisnetzes mit der Digitalisierung im Gesundheitswesen beschäftigen, über Pilotprojekte zur elektronischen Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung bis hin zum Selbstmanagement für Diabetiker, vernetzt GO IN seine über 400 Mitglieder aus allen Fachrichtungen mit Pflegeheimen aus der Region, um auf diese Weise die Versorgung weiter zu optimieren. Bereits im Februar 2003 hat das Praxisnetz am Klinikum Ingolstadt die erste Bereitschaftspraxis für die Versorgung der Patienten am Abend und am Wochenende gegründet. Im Jahr 2006 kam eine spezielle Bereitschaftspraxis für Kinder in Ingolstadt dazu. 2008 wurde die Bereitschaftspraxis in Neuburg etabliert. Jährliche Fortbildungsangebote, der interaktive DMP-Fortbildungsworkshop, ISO-Zertifizierungskurse, QM-Management für Praxen, Personalvermittlung, Kooperationen und Teilnahme an Weiterbildungsverbänden sind nur einige der umfangreichen GO IN-Netzaktivitäten.



Prof. Dr. med. Siegfried Jedamzik (Arzt für Allgemeinmedizin) ist sowohl Geschäftsführer als auch Ärztlicher Leiter des Praxisnetzes GO IN e.V. in Ingolstadt, das er im Jahr 2000 gegründet hat. (Foto: Licht Bild Link, Ingolstadt)

### Daten, Zahlen, Fakten

#### Vorstandsmitglieder

- Prof. Dr. med. Siegfried Jedamzik, erster Vorsitzender GO IN e.V., Geschäftsführer GO IN GmbH
- Dr. med. Georg Mahl, zweiter Vorsitzender GO IN e.V.

**Ärztlicher Leiter** Prof. Dr. med. Siegfried Jedamzik

**Gründungsdatum** 1. April 2000

**Anerkennung auf der Basis-Stufe** 1. Mai 2015

**Anzahl der Mitglieder** 402

**Region** Ingolstadt, Eichstätt, Neuburg/  
Schrobenhausen und Pfaffenhofen a. d. Ilm

#### Kontakt

GO IN e.V. Ingolstadt

Oberer Grasweg 50

85055 Ingolstadt

E-Mail: [info@go-in-ingolstadt.de](mailto:info@go-in-ingolstadt.de)

Internet: [www.goin.info](http://www.goin.info)

## Software für Wundmanagement



Das Praxisnetz Nürnberg Süd e.V. hat sich einer Software-Lösung zur strukturierten Wunddokumentation verschrieben.

### Herausforderungen des Praxisnetzes

Nachdem das Praxisnetz Nürnberg Süd e.V. (PNS) in den letzten 15 Jahren bei der Entwicklung und Verbesserung der Versorgung immer wieder Neuland betreten musste, konnte bei der Umsetzung der vielfältigsten Versorgungsaufgaben ein erhebliches Wissensspektrum generiert werden.

So wurden beispielsweise zusammen mit der Partnerfirma HMG Systems Engineering GmbH in Fürth Möglichkeiten für eine personalisierte Medizin mit Arzneimittelcheck und Genotypisierung entwickelt, um Unverträglichkeiten feststellen und vermeiden zu können. Das System ist seit Frühjahr 2016 in Anwendung. Es wird durch ein Anamnesetool, insbesondere für die geriatrische und psychiatrische Diagnostik, ergänzt. Daneben wurde für die Altenheimversorgung eine spezielle Software entwickelt, um den Einsatz der Ärzte und des Pflegepersonals in stationären Einrichtungen zu verwalten.

Netzintern wurde eine Software zur Verfügung gestellt, die es ermöglicht, in dringenden Fällen Patienten einen Termin in einer anderen Netzarztpraxis zu vermitteln. Hierdurch soll eine schnellere Versorgung mit Diagnostik und Therapie bei gleichzeitiger Ressourcenschonung erreicht werden.

### Das geförderte Praxisnetzprojekt

Eine der dringenden Aufgaben, denen sich das Praxisnetz Nürnberg Süd derzeit stellt, ist die Verbesserung des Wundmanagements, das in mehreren Stufen umgesetzt werden soll. Neben einer strukturierten Wunddokumentation soll eine automatisierte Vermessung von Wundfotos erfolgen, die zu Verlaufsbeobachtung herangezogen werden können. Da es eine derartige Software noch nicht gibt, arbeitet das PNS gegenwärtig mit verschiedenen Partnern an entsprechenden Lösungen.

Die Entwicklung stellt eine enorme Herausforderung dar, da die Bestandteile der Dokumentation anerkannten Standards unterliegen sollen und die Bilderkennungssoftware von Grund auf neu entwickelt werden muss. Ziel ist die automatisierte Erkennung

von Wundgrößen und die Feststellung der sich im Verlauf einer Wundheilung verändernden Größe der Verletzung. Die Wundfotografie soll dabei mit handelsüblichen Geräten (Smartphones oder Tablets) mithilfe einer Internetverbindung erfolgen.



In einem zweiten Dokumentationsschritt sollen die verwendeten Materialien zur Wundversorgung aufgelistet und später bewertet werden, da bei schlecht heilenden Wunden eine Änderung im Wundmanagement erfolgen muss. Die Kosten der Behandlung sollen durch die neue Software ebenfalls dokumentiert werden.

### Das Praxisnetz

Das Praxisnetz Nürnberg Süd, in dem niedergelassene Arztpraxen aller Fachrichtungen in und um Nürnberg zusammengeschlossen sind, wurde 1999 gegründet. Im Vordergrund des Netzes steht die Verbesserung der medizinischen Qualität der Patientenversorgung. Neben einer optimierten Patienteninformation durch angepasste, zielorientierte, schriftliche Aufklärung gehört ein Beschwerde- und Fehlermanagement zum Qualitätsmanagement des Netzes. Außerdem stehen im PNS die Themen Fortbildung, Versorgungsforschung und Versorgungssteuerung im Vordergrund.

Das Praxisnetz legt Wert darauf, dass der Vorstand sowohl aus den Reihen der Haus- als auch der Fachärzte gestellt wird, um gemeinsam an problemorientierten Lösungen für eine verbes-

serte Patientenversorgung arbeiten zu können. So finden beispielsweise praxisübergreifende Patientenschulungen zu Diabetes, Asthma, COPD oder Hypertonie statt. Auch bei medizinischen Komplexleistungen, wie Akupunktur und Schmerztherapie, arbeiten die Ärzte des Netzes eng zusammen.

Zu den Erfolgsprojekten des Vertragsverbunds gehören auch die Entwicklung und Einführung einer elektronischen Patientenakte, die seit 2012 im Einsatz ist. Die Software und das Datenbanksystem wurden von der netzeigenen PNSoftware und Büro-Organisations GmbH entwickelt.

Mit der AOK Bayern und der BARMER Krankenkasse hat das PNS einen gemeinsamen Versorgungsvertrag abgeschlossen. Versicherte dieser beiden Krankenkassen können sich in das Versorgungssystem des Netzverbunds einschreiben und haben so Zugang zu verbesserten Leistungen.

Bereits seit 2006 betreibt das PNS eine Bereitschaftsdienstpraxis am Klinikum Nürnberg Nord, die allen Patienten im Umkreis zur Verfügung steht. Darüber hinaus besteht seit Jahren eine Kooperation mit dem Pflegedienst miCura®, für den das Praxisnetz die PflegeAPP entwickelt hat, die 2017 auf dem Bayerischen Tag der Telemedizin mit dem zweiten Preis geehrt wurde.



Der Vorstand: Dr. med. Michael Bangemann, Dr. med. Susanne Wiedemann (rechts) und Dr. med. Martha Spiegel (Foto: privat)

## Daten, Zahlen, Fakten

### Vorstandsmitglieder

- Dr. med. Michael Bangemann, Allgemeinarzt (Vorstandsvorsitzender)
- Dr. med. Susanne Wiedemann, HNO-Ärztin (erste stellvertretende Vorstandsvorsitzende)
- Dr. med. Martha Spiegel, Allgemeinärztin (zweite stellvertretende Vorstandsvorsitzende)
- Dr. med. Siegfried Zinecker, Allgemeinarzt (Schriftführer)
- Dr. med. Stefan Murrmann, HNO-Arzt (Schatzmeister)

### Geschäftsführerin und

**Leiterin des Netzbüros** Birgitt Heinrich (MFA)

**Gründungsdatum** 21. April 1999

**Anerkennung auf der Basis-Stufe** 15. Juli 2016

**Anzahl der Mitglieder** 170

**Region** Nürnberg

### Kontakt

PNS – Praxisnetz Nürnberg Süd e. V.

Nibelungenstr. 19

90461 Nürnberg

E-Mail: [info@pns-nbg.de](mailto:info@pns-nbg.de)

Internet: [www.pns-nbg.de](http://www.pns-nbg.de)

## eNurse® – mehr Ärztezeit für Patienten

Die Unternehmung Gesundheit Hochfranken (UGHO) beschreitet einen neuen Weg der Zusammenarbeit von Ärzten und anderen Gesundheitsprofessionen.



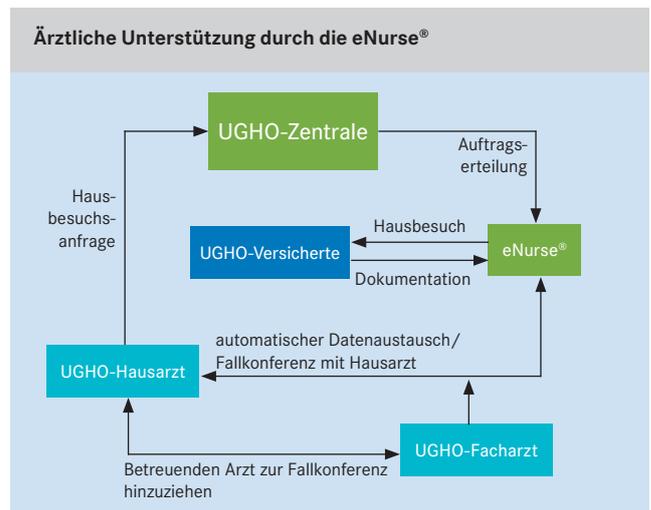
### Herausforderungen des Praxisnetzes

Die Stadt Hof und die Landkreise Hof/Wunsiedel werden in Zukunft besonders stark von den Auswirkungen des demografischen Wandels betroffen sein, denn immer mehr Ärzte in dieser Region gehen in den Ruhestand und die Neubesetzung der Praxen ist äußerst schwierig. Nur die wirklich attraktiven Praxen haben eine Chance, einen Nachfolger zu finden, was vor dem Hintergrund einer immer älter werdenden Bevölkerung schwierige Zeiten verspricht, da der Zuwachs an Patienten für die verbleibende Ärzteschaft kaum noch zu bewältigen ist. Eine effektive Form der Zusammenarbeit von Ärzten und anderen Gesundheitsprofessionen ist deshalb außerordentlich wichtig, auch weil die Versorgung chronisch kranker und alter Menschen mehr als nur eine Akutversorgung erfordert. Angesichts dieser demografischen und epidemiologischen Entwicklungen müssen Ärzte entlastet werden. UGHO entwickelt hierfür neue Wege, um Patienten eine gute und flächendeckende medizinische Versorgung zu sichern. Eines dieser Projekte heißt „eNurse®“ und sieht die Delegation von Aufgaben an speziell ausgebildetes medizinisches Personal – eNurses® – vor. Durch diese Entlastung wird die Versorgung von multimorbiden und nicht mobilen Patienten verbessert.

### Das geförderte Praxisnetzprojekt

Das Projekt eNurse® setzt dort an, wo durch das höhere Patientenalter und die damit einhergehende Zunahme chronischer Erkrankungen eine größere Nachfrage nach medizinischen Leistungen entsteht. Um dem erhöhten Behandlungsaufwand dieser meist multimorbiden und wenig mobilen Patienten gerecht werden zu können, ist der Einsatz von Ärzten und Pflegekräften in ausreichender Anzahl erforderlich. eNurses können die ambulant tätigen Haus- und Fachärzte durch die Delegation bestimmter Aufgaben entlasten. Es handelt sich dabei um eine qualifizierte medizinische Fachangestellte mit der Zusatzausbildung zur Nichtärztlichen Praxisassistentin (gemäß Delegationsvereinbarung), deren Hauptaufgabe in der Durchführung von Hausbesuchen besteht. Organisatorisch ist die eNurse beim Netz-

management der UGHO angesiedelt, betreut eine feste Anzahl an Arztpraxen und damit auch einen festen Patientenstamm, den sie regelmäßig nach Vorgabe der Ärzte besucht. Frequenz und Aufgaben im Rahmen der Hausbesuche werden durch den jeweiligen Arzt festgelegt.



Da die eNurse® innerhalb der UGHO praxisübergreifend tätig ist, erfolgt der Einsatz nur in abgegrenzten und zusammenhängenden Gebieten, um die Fahrzeiten möglichst effizient zu halten. Im Vergleich zum niedergelassenen Arzt steht der eNurse® viel mehr Zeit für den einzelnen Hausbesuch zur Verfügung, sodass sie sich dem Patienten persönlich intensiver widmen kann. Unter anderem werden von ihr wichtige Vitalparameter sowie Ruhe-EKG, Lungenfunktion und Körpergewicht erhoben, der Genesungsfortschritt überprüft und die verordneten Medikamente auf Einnahmetreue kontrolliert. Mithilfe einer telemedizinischen Ausstattung kann die eNurse® die Untersuchungsergebnisse direkt an die betreuende Hausarzt- beziehungsweise Facharztpraxis übertragen, sodass der Arzt zeitgleich die Auswertung und die Beurteilung der Ergebnisse vornehmen kann. So kann zum Beispiel umgehend eine Einschätzung zu Herzrhythmus und möglichen Schädigungen des Herzens erfolgen. Auch das Anlegen und das Abnehmen eines Langzeit-EKGs oder eines Langzeit-Blutdruckmessgeräts kann die eNurse® beim Hausbesuch

übernehmen und damit dem immobilen oder eingeschränkt mobilen Patienten den Besuch in der Arztpraxis ersparen. Sie sichert so die qualitativ hochwertige ambulante Versorgung. Für die Ärzte werden durch die Unterstützung der eNurse® Freiräume geschaffen, in denen sie sich ihren Patienten in der Praxis zuwenden können. Die eNurse® ermöglicht eine optimale Kooperation und Koordination zwischen dem Patienten und dem Arzt. Einzelne Prozesse, wie zum Beispiel Wundversorgung, Datenerhebung und aktuelle Medikation werden vereinfacht, die Versorgung der Patienten verbessert und die Kosten, beispielsweise durch den Wegfall von Krankentransporten, Doppeluntersuchungen und stationären Einweisungen, gesenkt.

### Das Praxisnetz

Das Ärztenetz UGHO ist 2009 aus dem Praxisnetz Hochfranken e. V. entstanden. Da bereits seit vielen Jahren mit der AOK Bayern ein umfassender Vollversorgungsvertrag existiert, konnte sich UGHO mit über 15.000 eingeschriebenen Versicherten zum mittlerweile zweitgrößten Ärztenetz in Bayern entwickeln. Ihm gehören heute 73 niedergelassene Haus- und Fachärzte aus der Stadt Hof und den Landkreisen Hof und Wunsiedel an. Das Spektrum der angeschlossenen Ärzteschaft deckt sämtliche, nach den Regeln der medizinischen Wissenschaft anwendbaren diagnostischen und therapeutischen Methoden ab. UGHO zeichnet sich durch eine besondere Patientenverbundenheit aus. Die einzelnen Praxen betreuen ihre Patienten meist ein Leben lang. Auch die Beständigkeit der jeweiligen Praxisteams trägt zum intensiven Patientenkontakt der UGHO bei. Um den Ansprüchen einer qualitativ hochwertigen Versorgung gerecht zu werden, arbeiten die beteiligten Ärzte grundsätzlich vernetzt zusammen. Regelmäßige Fortbildungen, Qualitätsmanagement sowie Präventionsmaßnahmen für Patienten sind Prozesse, die in der UGHO er- und bearbeitet sowie in die tägliche Netzarbeit implementiert werden. Und das alles immer auf den Grundlagen gegenseitigen Respekts, Wertschätzung und Toleranz.



Seit Gründung der UGHO ist Dr. med. Andreas Pötzl, niedergelassener Internist, Geschäftsführer.  
 (Foto: privat)

### Daten, Zahlen, Fakten

<b>Ärztlicher Leiter</b>	Dr. med. Alois Link
<b>Geschäftsführer</b>	Dr. med. Andreas Pötzl
<b>Gründungsdatum</b>	19. November 2009
<b>Anerkennung auf der Basis-Stufe</b>	1. November 2015
<b>Anzahl der Mitglieder</b>	73 niedergelassene Haus- und Fachärzte, 46 UGHO-Praxen
<b>Region</b>	Stadt Hof, Landkreis Hof und Landkreis Wunsiedel

### Kontakt

UGHO – Unternehmung Gesundheit Hochfranken GmbH & Co. KG  
 Münch-Ferber-Straße 1  
 95028 Hof  
 E-Mail: [info@ugho.de](mailto:info@ugho.de)  
 Internet: [www.ugho.de](http://www.ugho.de)

### Strukturiertes Überleitungsmanagement

Das Ärztenetz Neumarkt e.V. kümmert sich im Rahmen seines Förderprojekts um besser aufeinander abgestimmte Arbeitsabläufe zwischen dem ambulanten und dem stationären Bereich.



#### Herausforderungen des Praxisnetzes

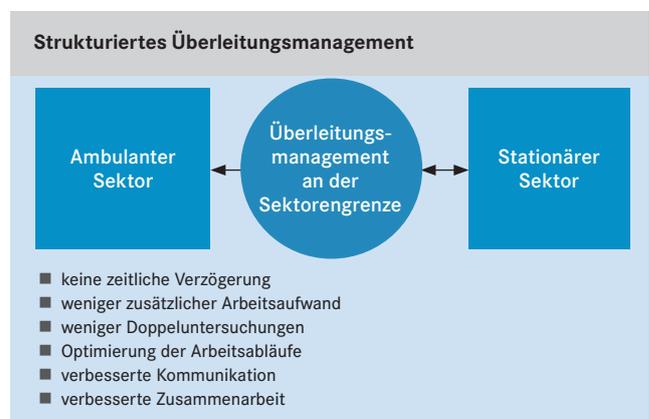
Die Mitglieder des Ärztenetzes Neumarkt e.V. versorgen ein gut abgrenzbares, historisch gewachsenes Gebiet, das sich mit der politischen Grenze des Landkreises Neumarkt in der Oberpfalz deckt. 80 Prozent der niedergelassenen Ärzte dieses Landkreises sind Mitglieder im Ärztenetz. Das einzige Klinikum des Landkreises steht in kommunaler Trägerschaft. Traditionell findet zwischen dem Praxisnetz und dem Klinikum ein enger Austausch statt. Das Klinikum erbringt rund 80 Prozent aller stationären Behandlungen der Praxisnetzpatienten. Auf informeller Ebene bestehen seit Langem tragfähige kollegiale Kontakte.

Während der kontinuierlichen Bemühungen, die Zusammenarbeit im niedergelassenen Bereich zu verbessern, hat das Praxisnetz erkannt, dass dies auch die Schnittstelle zum Klinikum Neumarkt betreffen muss. Auch das Klinikum selbst war daran interessiert, das Entlassmanagement aufgrund neuer gesetzlicher Vorgaben unter Einbindung der niedergelassenen Kollegen weiterzuentwickeln.

#### Das geförderte Praxisnetzprojekt

Die wesentlichen Gründe für die Entwicklung dieses Projekts sind die bislang nicht hinreichend aufeinander abgestimmten Arbeitsabläufe auf beiden Seiten der Sektorengrenze, was regelmäßig zu zeitlichen Verzögerungen und zusätzlichem Arbeitsaufwand im täglichen Praxis- und Klinikablauf führt. Eine besondere Herausforderung stellen Krankenhausentlassungen zu den sogenannten kritischen Zeiten, zum Beispiel am Freitagnachmittag oder vor beziehungsweise an Feiertagen und Wochenenden, dar. Ein strukturierter, aufeinander abgestimmter Ablaufplan kann hier Abhilfe schaffen und die Versorgung der Patienten deutlich verbessern. Ziel des Projekts ist es deshalb, die Arbeitsabläufe an den Schnittstellen so zu optimieren, dass sowohl in der Klinik als auch in den Praxen unnötige Mehrarbeiten entfallen. Hierbei ist eine verbesserte Kommunikation unerlässlich – auch, um die Zahl der Doppeluntersuchungen zu reduzieren und die Rate kurzfristiger Wiedereinweisungen zu senken. Insgesamt gilt es, den Patienten auf dem Weg zwischen den Sektoren besser zu beglei-

ten und ihm das Bild einer guten, effizienten und reibungslosen Zusammenarbeit zwischen der Klinik und den Praxen zu vermitteln.



In Vorbereitung des Projekts wurden sowohl vonseiten des Praxisnetzes als auch der Klinikleitung Listen mit verbesserungswürdigen Punkten erstellt, die auf existierenden Problemen im Praxisalltag nach Krankenhausentlassungen beziehungsweise auf solchen in der Klinik nach Einweisungen basierten. Im nächsten Schritt wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, bestehend aus zwei Hausärzten, zwei Medizinischen Fachangestellten, einem Oberarzt der beteiligten Station, dem Oberarzt der Notaufnahme, dem Case Manager der Klinik, der Leitung des Pflegepersonals sowie der Leitung der Sozialstation des Klinikums. Die Arbeitsgruppe hat zwei Checklisten erarbeitet: eine für die Einweisung und eine für die Entlassung – jeweils unter Berücksichtigung der Wünsche und Anregungen der ebenfalls beteiligten nichtärztlichen Gruppen. Dieses Vorgehen sollte die Entstehung eines umsetzbaren Gesamtkonzepts gewährleisten. Ebenfalls Teil des Konzepts ist ein Evaluationsbogen, der den Patienten mit den Einweisungsunterlagen ausgehändigt wird. Dieser Bogen dient dem niedergelassenen Bereich als Verbesserungsgrundlage und wird von dem an der Versorgung beteiligten ärztlichen Klinikpersonal sowie von den Verantwortlichen des Entlassungsmanagements beantwortet und mit dem Entlassungsbrief zurückgesendet.

Die Evaluation findet auch aufseiten der Praxen statt. Auch hier werden Beurteilungsbögen ausgefüllt, die zur Optimierung des Projekts auf Klinikseite dienen. Ebenso wird die Patientenzufriedenheit mittels eines Fragebogens evaluiert. In den bisherigen Treffen der Arbeitsgruppe sowie mit den Chefärzten und der Klinikleitung konnte bereits ein erster Konsens zur Regelung der medikamentösen „Kurzfristversorgung“ insbesondere zu Zeiten, in denen nur ein Notdienst besetzt ist, gefunden werden.

Vor der praktischen Umsetzung stehen noch weitere interne Treffen mit Vorbereitungsarbeiten und Schulungsveranstaltungen der Verantwortlichen an. Am Schluss kann hoffentlich das Gesamtziel einer Optimierung der Arbeitsabläufe an der Schnittstelle ambulant und stationär zum Wohle der Patienten erreicht werden.

### Das Praxisnetz

Das Ärztenetz Neumarkt e. V. wurde im Dezember 2004 als Vertretung der niedergelassenen Haus- und Fachärzte des Landkreises Neumarkt gegründet. Ziele des Vereins sind die Verbesserung der Kommunikation und des Informationsflusses unter den niedergelassenen Ärzten sowie die Verbesserung der Qualität der Versorgung im ambulanten Bereich durch Förderung der Fortbildungen, Errichtung von Qualitätszirkeln und gemeinsamer Versorgungspfade. Das Praxisnetz fördert auch die Qualität seiner Mitarbeiter durch regelmäßige Fortbildungsveranstaltungen und legt großen Wert auf eine gute Zusammenarbeit mit anderen lokalen Leistungserbringern im Gesundheitswesen.

2012 wurde die ÄNO Management GmbH gegründet, deren einziger Gesellschafter das Ärztenetz Neumarkt e. V. ist, um Kooperationen mit anderen Leistungserbringern im Gesundheitswesen schließen zu können.



Dr. med. Klaus Kubitschek (hausärztlicher Internist) ist Vorstandsvorsitzender und Ärztlicher Leiter des Ärztenetzes Neumarkt e. V. (Foto: privat)

## Daten, Zahlen, Fakten

### Vorstandsmitglieder

- Dr. med. Klaus Kubitschek, hausärztlicher Internist (Vorstandsvorsitzender)
- Dr. med. Werner Ecca, Gynäkologe (erster stellvertretender Vorstandsvorsitzender)
- Dr. med. Ingrid Schwarz-Aldorf, Allgemeinärztin (zweite stellvertretende Vorstandsvorsitzende)

<b>Ärztlicher Leiter</b>	Dr. med. Klaus Kubitschek
<b>Geschäftsführer</b>	Marius Kleisch-Nicoara (Allgemeinarzt) Ingrid Hellriegel (Orthopädin)

**Gründungsdatum** 1. Dezember 2004

**Anerkennung auf der Basis-Stufe** 15. Juli 2016

**Anzahl der Mitglieder** 120

**Region** Landkreis Neumarkt in der Oberpfalz

### Kontakt

Ärztenetz Neumarkt e. V.  
 Regensburger Straße 109  
 92318 Neumarkt  
 E-Mail: [kontakt@aerztenetz-neumarkt.de](mailto:kontakt@aerztenetz-neumarkt.de)  
 Internet: [www.aerztenetz-neumarkt.de](http://www.aerztenetz-neumarkt.de)

## Bessere Kommunikation zwischen den Sektoren

Das Praxisnetz donauMED GmbH & Co. KG engagiert sich für eine Optimierung des Entlass- und Überleitungsmanagements



### Herausforderungen des Praxisnetzes

Bereits bei der Gründung des Praxisnetzes donauMED kristallisierte sich heraus, dass das Thema Kommunikation die größte Herausforderung sein würde. Nicht nur im niedergelassenen Bereich – also zwischen den einzelnen Praxen – war eine Verbesserung der Kommunikation notwendig. Auch die Zusammenarbeit mit dem stationären Sektor, also den Kliniken, musste optimiert werden.

Das Praxisnetz donauMED hat hierauf reagiert und die sektorenübergreifende Vernetzung und Koordinierung zu einer der Hauptaufgaben der Gesellschafter erklärt. Durch die Einführung einer gemeinsamen Schnittstelle konnte der Austausch der Patientendaten für eingeschriebene Netzpatienten deutlich verbessert werden. Selbstverständlich sollte die Kommunikation, vor allem aber auch die Daten- und Informationsweitergabe, für alle in den Mitgliederpraxen betreuten Patienten, und nicht nur für Netzpatienten, strukturiert und verbindlich organisiert sein – und zwar am besten gleich über die Sektorengrenzen hinaus!

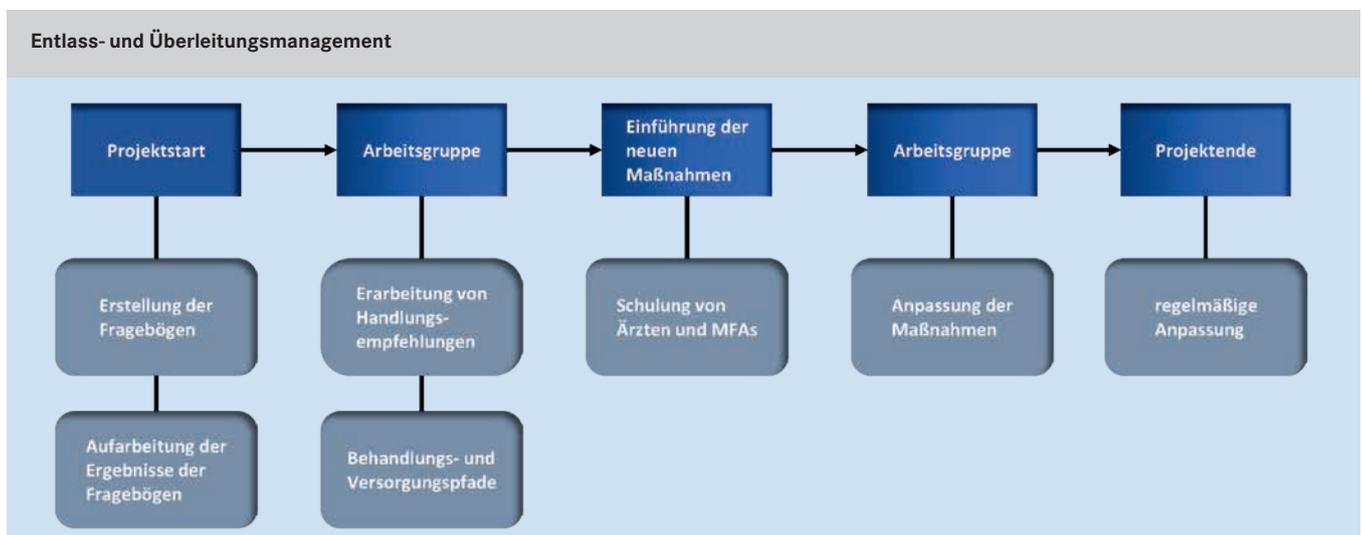
### Das geförderte Praxisnetzprojekt

Aus diesem Grund hat sich das Praxisnetz donauMED schon seit längerer Zeit eine Unterstützung für die Umsetzung neuer

Regelungen beziehungsweise Absprachen gewünscht. Diese Unterstützung erhält das Praxisnetz nun mit der Förderung seines Projekts durch die KV Bayerns. Die Einrichtung einer Arbeitsgruppe kann als Start des Projekts gesehen werden. Aufgabe dieser Arbeitsgruppe ist es, anhand der Ausgangssituation die Überleitungen zwischen den Versorgungssektoren soweit wie möglich zu standardisieren und Handlungsempfehlungen zu erarbeiten.

Hierzu wurde in einem ersten Schritt ein Fragebogen für einen Teil der an der Patientenversorgung beteiligten Personen erstellt. Dieser sollte die aktuelle Situation, aber auch die Wünsche und Anregungen zur Verbesserung des Status quo erfassen. Neben der Entlassung aus den Kliniken wurde vom Praxisnetz das Hauptaugenmerk vor allem auf die Einweisung in stationäre Einrichtungen gelegt.

In einem zweiten Schritt sollen die Ergebnisse gebündelt und in weiteren gemeinsamen Arbeitstreffen diskutiert werden. Um entsprechende Handlungsmöglichkeiten auszuloten, wird die zweite Versorgungsebene (Apotheken, Sanitätshäuser etc.) in die Überlegungen miteinbezogen. Ferner ist geplant, gemeinsame Behandlungs- und Versorgungspfade zur Patientenüberleitung zu erar-



beiten. Von einer solchen Standardisierung der Abläufe zwischen den Sektoren auf Basis der Empfehlungen der Arbeitsgruppe sollen vor allem multimorbide Patienten profitieren können. Die empfohlenen Maßnahmen der Arbeitsgruppe werden im Rahmen von Fortbildungsveranstaltungen für Ärzte und Medizinische Fachangestellte eingeführt. Wichtig ist dem Netz hierbei, dass solche Schulungen sowohl für das Praxis- als auch das Krankenhauspersonal angeboten werden. Ebenfalls Teil des Projekts ist es, nach einer gewissen Laufzeit Evaluationsbögen zu entwickeln. Durch Erfahrungsberichte sollen weitere Verbesserungs- beziehungsweise Änderungswünsche identifiziert werden. Denn am Ende der Förderphase soll ein praktikables Gesamtkonzept stehen, das die Arbeitsabläufe an der Schnittstelle ambulant und stationär zum Wohle der Patienten optimiert.

### Das Praxisnetz

Das Ärztenetz donauMED GmbH & Co.KG ist im Jahr 2006 aus donauMED e. V. entstanden. Ziel der Gesellschafter aus dem Einzugsgebiet der Stadt Straubing und des Landkreises Straubing-Bogen ist es, durch den Zusammenschluss ihrer Praxen Maßnahmen zur Optimierung der Diagnostik, Therapie und Wirtschaftlichkeit einzuleiten und durchzuführen. Derzeit sind 85 niedergelassene Haus- und Fachärzte aller Fachrichtungen sowie drei Kliniken Gesellschafter des Praxisnetzes.

Mit der AOK Bayern hat das Praxisnetz im Jahr 2012 einen Vertrag zur Integrierten Versorgung nach den Paragraphen 140a ff SGB V a.F. geschlossen. Derzeit nehmen mehr als 6.500 Patienten daran teil. Durch regelmäßige Fortbildungen für Ärzte und Medizinische Fachangestellte, etwas zu den Themen Diabetes, KHK, Asthma/COPD und Hygiene, versucht das Netz kontinuierlich, die Versorgung der Patienten zu verbessern.

Im Oktober 2014 öffnete die Bereitschaftspraxis am Klinikum St. Elisabeth ihre Türen – als erste ihrer Art in Niederbayern. Sie ist eine Kooperationspraxis und garantiert eine ambulante medizinische Versorgung außerhalb der Sprechzeiten. Das Praxisnetz donauMED betreibt und organisiert sie im Auftrag der KVB.



Johann Ertl (Facharzt für Allgemeinmedizin) und Dr. med. Martin Huber (Facharzt für Innere Medizin) sind seit 1. Juli 2010 Geschäftsführer des Ärztnetzes donauMED GmbH & Co. KG. (von links, Foto: privat)

### Daten, Zahlen, Fakten

#### Aufsichtsrat

- Brigitta Appelt-Denk (Vorsitzende)
- Dr. med. Cora Nothnagel
- PD Dr. med. Katharina Schmid
- Prof. Dr. med. Sebastian Maier
- Peter Utzat

#### Geschäftsführer

Johann Ertl  
 Dr. med. Martin Huber

#### Gründungsdatum

30. März 2006

#### Anerkennung auf der Basis-Stufe

1. März 2016

#### Anzahl der Mitglieder

85 Ärzte und drei Kliniken

#### Region

Stadt Straubing und Landkreis  
 Straubing-Bogen

#### Kontakt

Ärztnetz donauMED GmbH & Co.KG  
 Oskar-von-Miller Str. 6  
 94315 Straubing  
 E-Mail: info@donauMED.com  
 Internet: www.donaumed.com

## Neue Versorgungskordinatoren

Das GFJ Gesundheitsnetz Franken-Jura GmbH & Co. KG hat es sich zur Aufgabe gemacht, dem stationären Überleitungsmanagement ein passendes Pendant für den ambulanten Sektor gegenüberzustellen.



### Herausforderungen des Praxisnetzes

Sowohl beim Übergang zwischen den Sektoren als auch innerhalb des jeweiligen Versorgungssektors gehen gerade an den Schnittstellen viele Informationen verloren. Dadurch kommt es zu unnötigen Doppeluntersuchungen, unnötigen Zusatzarbeiten und in Einzelfällen auch zu unterschiedlichen, vielleicht sogar sich widersprechenden Therapieansätzen. Auch die Einführung des verpflichtenden Überleitungsmanagements im stationären Sektor hat hier nicht zu einer durchgreifenden Verbesserung der Situation beigetragen. Da sowohl das Klinikum Nürnberg als auch das Krankenhaus Altdorf in das Praxisnetzwerk integriert sind, hat sich das GFJ Gesundheitsnetz Franken-Jura dazu entschlossen, das Thema „Überleitung zwischen den Sektoren“ als Projekt zu wählen und dem stationären Überleitungsmanagement auf Netzwerkebene ein passendes Pendant für den ambulanten Sektor gegenüberzustellen.

### Das geförderte Praxisnetzprojekt

Ziel des Projekts ist es, die Schnittstelle zwischen dem ambulanten und stationären Sektor durch neu geschaffene „Versorgungskordinatoren“ zu optimieren. Die Koordinatoren schließen die Lücke zwischen der hausärztlichen Behandlungssteuerung und der stationären Behandlung. Sie sind Ansprechpartner für das Überleitungsmanagement der Kliniken.

Eine der ersten Aufgaben hierbei ist es, den Informationsbedarf zwischen den Sektoren aufeinander abzustimmen. So werden aus „gegenseitigen Forderungen“ aufeinander „abgestimmte Weiterbehandlungsinformationen“. Dabei geht es im Bereich der selektiven Zuweisung im Kern darum, bereits vorhandene Informationen zu bündeln und dem Klinikarzt zugänglich zu machen. Der Medikationsplan ist hierbei einer der zentralen Ansatzpunkte – sowohl bei der Zuweisung als auch bei der Entlassung.

Nach den allgemeinen Vorarbeiten wird der Versorgungskordinator im konkreten Einzelfall bei Netzpatienten tätig. Diese haben sich einen Netzhausarzt als Versorgungskordinator gewählt und eine entsprechende Teilnahmeerklärung unterzeichnet. In der Regelversorgung stellt ein niedergelassener Arzt den stationären Behandlungsbedarf fest und übergibt das weitere Vorgehen sowohl bei der Einweisung als auch bei der Entlassung in das Organisationsgeschick des Patienten. Im Gegensatz hierzu übernimmt bei diesem Projekt der Versorgungskordinator die weitere Abstimmungsarbeit zwischen der Klinik und den niedergelassenen Ärzten. Konkret ist beabsichtigt, in der Indikation Herzinsuffizienz (elektronisch) Vorbefunde bereitzustellen und den Medikationsplan mit der tatsächlichen Einnahmepaxis des Patienten abzugleichen. Bei der Krankenhausentlassung soll bei diesen Patienten das empfohlene Prozedere ebenfalls nachgehalten werden.



## Das Praxisnetz

Die Gründung des Gesundheitsnetzes Franken-Jura vor fünf Jahren erfolgte als „dritter Weg“ der Versorgung. Neben der Selbstverwaltung durch die KVB und den berufsständigen Organisationen schlossen sich fünfzig Niedergelassene zusammen, um regional eine Versorgungsoption aufzubauen. Gründungsaufgabe war es, gemeinsam mit Kostenträgern Versorgungsverantwortung zu übernehmen. Daher ist die Sicherstellung einer qualitativ hochwertigen, kooperativen Versorgung wesentlicher Bestandteil der Gemeinschaft.

Das Praxisnetzwerk verfügt über ein gemeinsames Dokumentations- und Abrechnungportal, führt digitale Medikationspläne für Netzpatienten und bietet seinen Mitgliedern Unterstützung bei der Praxisführung hinsichtlich Qualitätsmanagement, Arbeitssicherheit und EDV. In regelmäßigen Qualitätszirkeln werden aktuelle Themen diskutiert (etwa Ebola, Versorgung von Flüchtlingen) und gemeinsame Projekte vorangebracht – zuletzt die Einführung des elektronischen Arztbriefes.



Dr. Dr. med. Wolfgang Maletius, Christian Matern, Dr. med. Michael Hitzschke, Dr. med. univ. Andreas Hörl, Dr. med. Thomas Koch, Dr. med. Wolfgang Christl (von links, Foto: privat)

## Daten, Zahlen, Fakten

### Aufsichtsratsmitglieder

- Dr. med. Andreas Hörl, hausärztlich tätiger Internist aus Altdorf (Aufsichtsratsvorsitzender)
- Dr. med. Thomas Koch, Gesundheitsökonom und Orthopäde (Geschäftsführer und hauptberuflich tätiger Netzwerkberater)

<b>Ärztlicher Leiter</b>	Dr. med. Thomas Koch
<b>Gründungsdatum</b>	27. Dezember 2011
<b>Anerkennung auf der Basis-Stufe</b>	15. Juni 2016
<b>Anzahl der Mitglieder</b>	53 Ärzte in 37 Praxen
<b>Region</b>	Altlandkreis Nürnberger Land/ Region Altdorf

### Kontakt

GFJ Gesundheitsnetz Franken-Jura GmbH & Co. KG  
 Bahnhofstr. 20a  
 90518 Altdorf  
 E-Mail: info@gfj.email  
 Internet: www.gesundheit-gfi.de

### Mehr Zeit für die sprechende Medizin

Das Praxisnetz Münchner Ärzte – West und Umgebung e. V. hat 2011 eine netzinterne Lösung zum automatisierten und manuellen Austausch von Behandlungsdaten zwischen den ambulanten Mitgliedspraxen eingeführt. 2017 wurden außerdem Strukturen zum Austausch zwischen ambulanten und stationären Leistungserbringern geschaffen.



#### Herausforderungen des Praxisnetzes

Die größten Herausforderungen, mit denen sich das Praxisnetz München West in der Vergangenheit konfrontiert sah, basierten auf den mangelnden Kommunikationsmöglichkeiten beziehungsweise dem fehlenden Austausch wichtiger Patientendaten an der Schnittstelle ambulant und stationär. Deshalb bestand in der Vergangenheit ein Risiko zu unnötigen Doppeluntersuchungen oder -verordnungen von Medikamenten. Auch waren wichtige Informationen für den betreuenden niedergelassenen Arzt während eines stationären Aufenthalts seines Patienten nicht immer oder nur schwer zugänglich. Darüber hinaus hat das Entlassmanagement der Krankenhäuser die ambulante Weiterbehandlung der Patienten in den Praxen oft erschwert. Eine weitere Herausforderung bestand in der besseren Möglichkeit zur ambulanten Versorgung von Patienten in Pflege- oder Seniorenheimen, um ihnen unnötige Krankenhauseinweisungen zu ersparen. Ein anderes Projekt der Praxisnetzarbeit widmete sich der verbesserten Inanspruchnahme der netzinternen Bereitschaftspraxis. Als zusätzliches Ziel sollte darüber hinaus ein zeitnahe und lückenloser Datenaustausch mit den SAPV-Teams sichergestellt werden.

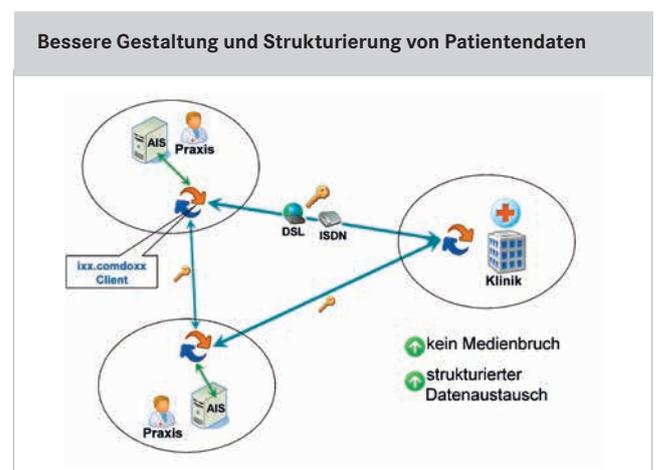
All die genannten Aufgaben, die es zu meistern galt, haben dazu geführt, dass sich das Praxisnetz München West 2011 mit dem Projekt einer netzinternen Lösung zum verbesserten Datenaustausch aller Schnittstellen befasst hat und eine hochfunktionale Lösung anbieten konnte, die es seitdem ermöglicht, die mangelnde Interoperabilität der Praxisverwaltungsprogramme zu umgehen, – einfach, indem alle vernetzten Mitgliedspraxen mit ein- und demselben System arbeiten.

#### Das geförderte Praxisnetzprojekt

Das geförderte Projekt befasst sich mit dem Informationsmanagement an der Schnittstelle ambulant/stationär. Um hier sowohl Versorgungsqualität als auch Effizienz steigern und einen

möglichst reibungslosen Ablauf ohne Informationsverlust gewährleisten zu können, sollen folgende Patientendaten rechtzeitig, vollständig und in guter standardisierter Form vorliegen: aktuelle Diagnosen, aktuelle Medikationspläne, Angaben zu Medikamentenunverträglichkeiten, Angaben zum sozialen Umfeld (Angehörige, Betreuungspersonen), Notfalldatensatz des Patienten und Epikrise.

Die Projektziele sind: Verbesserung der medizinischen Versorgung bei geplanten Krankenhauseinweisungen, Verbesserung der medizinischen Versorgung bei Notfallaufnahmen, Verbesserung der Patientenzufriedenheit, Entlastung von ärztlichem und nichtärztlichem Krankenhauspersonal, Entlastung von ärztlichem und nichtärztlichem Praxispersonal, Entlastung von Angehörigen und Betreuungspersonal.



Zur Erreichung dieser Projektziele hat das Praxisnetz München West gemeinsam mit dem Helios Klinikum München West 2016 ein Pilotprojekt zur Gestaltung und Strukturierung des Datenaustauschs an der Schnittstelle ambulant/stationär ins Leben gerufen. Für Juli 2017 ist die Installation des MKS-Servers im Klinikum geplant. Anschließend sind Schulungen für das ärztliche und nichtärztliche Personal vorgesehen. Eine Kick-Off-Ver-

anstellung für die Mitarbeiter des Klinikums und die vernetzten Mitgliedspraxen des Ärztenetzes München West soll für die Implementierung des Projekts den Startschuss geben. Im Rahmen dieses Praxisnetzprojektes wird es von ganz zentraler Bedeutung sein, dass die behandlungsrelevanten Patientendaten der Klinik bereits vor der Aufnahme des Patienten zur Verfügung stehen. Hierzu werden die Daten aus dem ambulanten Sektor über einen speziellen MKS-Server in das jeweilige KIS-System übertragen, um auf jeder Klinikstation abgerufen werden zu können. Dabei besteht die größte Herausforderung in der Überwindung der jeweiligen technischen Schnittstelle. Darüber hinaus besteht ein nicht unerheblicher Aufwand darin, die Struktur der auszutauschenden Daten bei der Einweisung ins beziehungsweise der Entlassung aus dem Krankenhaus zu definieren.

### Das Praxisnetz

Mit 105 Mitgliedspraxen und 243 Ärzten in einem 500.000 Einwohner umfassenden Versorgungsgebiet gehört das Praxisnetz West heute zu den größten Ärztenetzen in Bayern. Bereits seit 2009 profitieren die Netzpatienten von diversen haus- und facharztbasierten Verträgen zur integrierten medizinischen Versorgung mit der AOK Bayern nach Paragraf 140a ff SGB V. a.F. Seit 2012 existiert auch ein Versorgungsvertrag „Spezialisierte Ambulante Palliativversorgung“ gemäß Paragraf 132d in Verbindung mit Paragraf 37b SGB V. Das Netz verfügt über eine sehr gute organisatorische und digitale Infrastruktur, die es ihm ermöglicht, die medizinische Versorgung optimal aufeinander abzustimmen, das Leistungsgeschehen im Netz anhand netzinterner Versorgungsdaten zu analysieren, schnell neue Versorgungsmodule zu integrieren sowie die Effektivität der Leistungserbringer zu erhöhen. Dies alles führt zu einer Erleichterung der Praxisabläufe und macht den Arztberuf für die Mediziner sowie für den Ärztenachwuchs noch attraktiver.



Gesundheitsökonom Christian Brucks, Dipl. Betriebswirt (FH), ist seit 2010 Geschäftsführer und freut sich, dass es bis dato gelungen ist, die notwendigen professionellen Geschäftsstellenstrukturen zu etablieren.

### Daten, Zahlen, Fakten

#### Vorstandsmitglieder

- Dr. med. Bernhard Matzner, Facharzt für Allgemeinmedizin (Vorstandsvorsitzender)
- Dr. med. Stefan Heindl, Facharzt für Innere Medizin – Pneumologie (stellvertretender Vorstandsvorsitzender)

**Geschäftsführer** Christian Brucks, Dipl. Betriebswirt (FH), Gesundheitsökonom

**Gründungsjahr** 2006

**Anerkennung auf der Basis-Stufe** 1. Mai 2015

**Anzahl der Mitglieder** 105 Mitgliedspraxen mit 243 Ärzten

**Region** München-West

#### Kontakt

Münchner Ärzte – Praxisnetz West und Umgebung e. V.

August-Exter-Straße 4

81245 München

E-Mail: kontakt@muenchner-aerzte.eu

Internet: www.muenchner-aerzte.eu

## Strukturierte sektorenübergreifende Versorgung



Das Praxisnetz „Unternehmung Gesundheit Franken UGeF“ engagiert sich für eine gesicherte sektorenübergreifende, regional vernetzte Versorgung seiner Patienten.

### Herausforderungen des Praxisnetzes

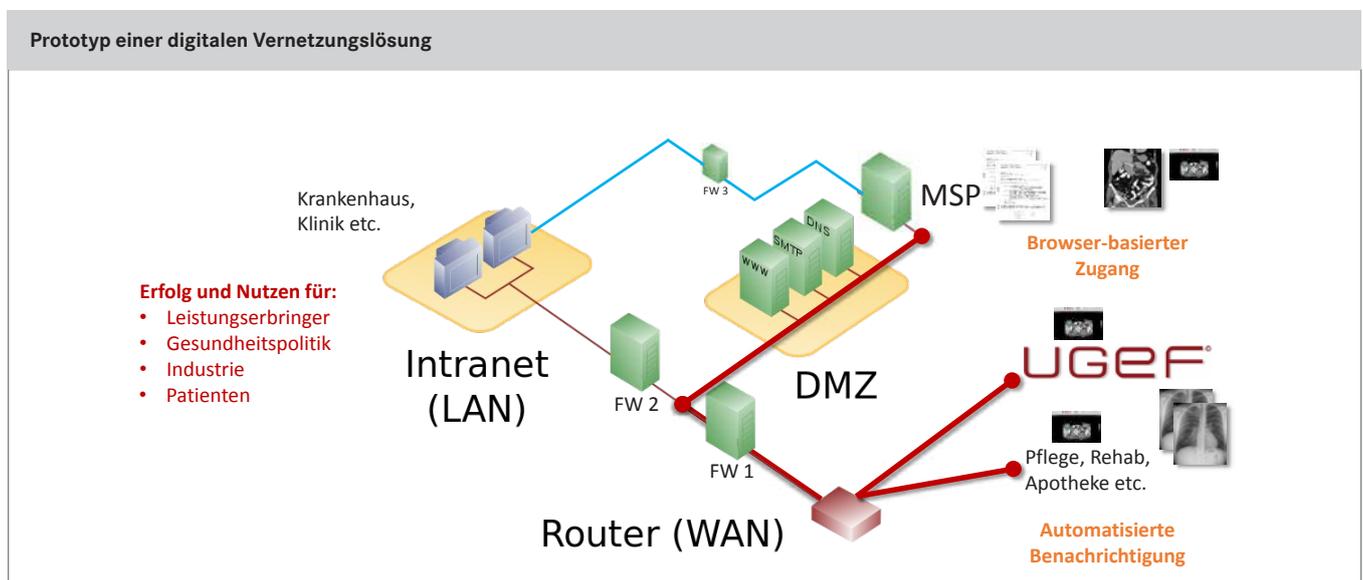
Die Versorgungsregion des Praxisnetzes UGeF umfasst den Großraum Forchheim/Ebermannstadt/Erlangen mit Schwerpunkt auf dem Landkreis Forchheim. Die Unternehmung Gesundheit Franken UGeF verfügt über eine sehr homogene Zusammensetzung ihrer Gesellschafter: 12 Hausärzte, 14 Fachärzte (aus sieben verschiedenen Fachrichtungen), zwei Kliniken und ein MVZ. Der umfangreiche interne interdisziplinäre Austausch wird intensiv gepflegt. Zugleich stellt die effiziente Zusammenarbeit über die Sektorengrenzen hinaus eine bedeutende Herausforderung dar.

Mit dem Klinikum Forchheim befindet sich am gleichnamigen Ort der Hauptträger der stationären Behandlungen. Sozusagen in Rufweite des Netzbüros gelegen konnte die Problematik der Schnittstellenoptimierung unkompliziert in Angriff genommen werden. Das Klinikum war sehr daran interessiert, die neuen gesetzlichen Vorgaben zum Überleitungsmanagement in Kooperation mit den niedergelassenen Kollegen umzusetzen und die

Strukturen zu verbessern. Die UGeF entwickelte dazu einen Überleitbogen für die Einweisungs- und Entlassdokumentation, außerdem eine Notfallmappe für Patienten zur übersichtlichen Organisation wichtiger medizinischer Unterlagen.

### Das geförderte Praxisnetzprojekt

Ziel des Projekts ist es, einen strukturierten und einheitlich koordinierten Ablauf zwischen dem ambulanten und stationären Sektor zur Überleitung der Patienten zu schaffen und diesen fest zu etablieren. Hierfür notwendig sind der „Entlassbericht am Entlassungstag“ und das „Vorliegen der Patientendaten bei der Klinikeinweisung“. Die bekannte und viel diskutierte Schnittstelle Hausarzt/Klinikum soll davon ebenso profitieren, wie die anderen Schnittstellen Klinikum/Apotheke und Klinikum/Pflegeeinrichtung. Um die Abläufe an diesen Übergangsstellen zu optimieren, bereitet die UGeF zusammen mit dem Klinikum Forchheim eine digitale Vernetzungslösung vor (ein Prototyp wird gerade programmiert), die mehrere Probleme im Überleitungsmanagement lösen soll.



Quelle der Abbildung: [https://de.wikipedia.org/wiki/Demilitarized\\_Zone](https://de.wikipedia.org/wiki/Demilitarized_Zone)

© Dr. Dr. Markus Mohr

Die Ärzte der UGeF sind zwar durch eine einheitliche Software miteinander vernetzt, doch gibt es eine Reihe verbesserungswürdiger Punkte zwischen den Sektoren, die bislang nicht gelöst werden konnten. Zum Beispiel führen die fehlende Übermittlung der für die anstehende Versorgung wichtigen Patientendaten zu dem Risiko kurzzeitiger Unsicherheiten sowie zu einem zusätzlichen Arbeitsaufwand oder gar zu dem Risiko einer verzögerten Weiterbehandlung der Patienten. Zur Umsetzung wird das medizinische Fachpersonal aus Pflege, Klinikum und (zuerst nur UGeF) Praxen mit der Durchführung des aufeinander abgestimmten Verfahrens betraut. Das durch Vorträge und Schulungen eingeführte Einweisungs- und Entlassmanagement bringt somit im täglichen Ablauf für alle Beteiligten eine deutliche Entlastung. Das Klinikum Forchheim hat im Austausch mit UGeF weitere Strukturen geschaffen, um das vorgeschriebene Entlassmanagement ideal umzusetzen. Patienten, die aus der stationären Behandlung kommen, können auf Wunsch für zehn Tage mit den nötigen Rezepten für Medikamente, Hilfs-, Heilmittel und Verordnungen für den ambulanten Pflegedienst oder Ähnliches durch die Kooperation mit dem Arztnetz UGeF versorgt werden. Diverse Kooperationspraxen der UGeF-Mitglieder sowie die Bereitschaftspraxis stellen gemeinsam mit dem Klinikum die reibungslose Überleitung sicher. Hilfreich erscheint dies vor allem, wenn der Hausarzt außerhalb seiner Sprechzeiten nicht sofort erreicht werden kann. Zusätzlich wird diese neue digitale Lösung mit einer „handfesten“ Notfallmappe unterstützt, um bei der Versorgung und einer eventuell anschließenden Einweisung durch den Notarzt ebenfalls in ausreichendem Umfang die wichtigsten Daten zur Verfügung zu haben. In die Notfallmappe werden Unterlagen, wie zum Beispiel der aktuelle Medikationsplan, ein Überleitbogen mit Daten zu EKG etc., Briefe von Fachärzten oder Klinikum, eine Kopie von Allergie-, Impf-, Implantat- oder Mutterpass gesammelt. Auch eine Patientenverfügung oder die Namen und Telefonnummern von Ansprechpartnern können hier hinterlegt werden. Ein Aufkleber an der Wohnungstür fordert das Rettungspersonal auf, bitte nach der Notfallmappe zu suchen, die im Idealfall am Telefon platziert werden sollte. Für Patienten und Angehörige kann ein standardisiertes Vorgehen zur gesicherten Information und Medikation, aber auch entscheidend zu deren Sicherheitsgefühl beitragen.

### Das Praxisnetz

Die UGeF GmbH & Co. KG versteht sich seit ihrer Gründung im April 2008 als kompetentes Netzwerk für die optimale Versorgung der Menschen in der Region Forchheim/Ebermannstadt.

Das arztgruppenübergreifende Gesundheitsnetz hat – basierend auf gemeinsamen Wertevorstellungen – als vorrangiges Ziel die Verbesserung der Kommunikation und des Informationsflusses zwischen den Patienten und Ärzten der verschiedenen Fachgruppen, aber auch den Kliniken und weiteren Gesundheitsdienstleistern im Fokus. Zur Erhaltung und Optimierung von Gesundheitsdienstleistungen von hoher Qualität werden regelmäßig wichtige Fortbildungen für Ärzte und Mitarbeiter sowie ausgesuchte Qualitätszirkel veranstaltet und den Patienten Sicherheit durch innerhalb des Netzwerks abgestimmte Versorgungspfade vermittelt. Die UGeF legt hierbei großen Wert auf eine respektvolle Zusammenarbeit mit allen Partnern, Kollegen und Mitarbeitern.



Dr. med. Hans-Joachim Mörsdorf (Hausarzt, Psychotherapeut, Phlebologe) ist Aufsichtsratsvorsitzender der Unternehmung Gesundheit Franken. (Foto: privat)

### Daten, Zahlen, Fakten

#### Aufsichtsrat

- Dr. med. Hans-Joachim Mörsdorf  
(Aufsichtsratsvorsitzender)
- Dr. med. Michael Lang (niedergelassener Chirurg)
- Heinrich Wölfel (Vertreter der Krankenhäuser)

<b>Geschäftsführerin</b>	Sabine Kramp
<b>Gründungsdatum</b>	16. April 2008
<b>Anerkennung auf der Basis-Stufe</b>	15. Oktober 2016
<b>Anzahl der Mitglieder</b>	30
<b>Region</b>	Forchheim, Ebermannstadt, Erlangen

#### Kontakt

Unternehmung Gesundheit Franken (UGeF GmbH & Co. KG)  
 Krankenhausstraße 8  
 91301 Forchheim  
 E-Mail: info@ugef.com  
 Internet: www.ugef.com

### Qualität@PDCA

PDCA, auch bekannt als „Demingkreis“, ist ein wesentlicher Bestandteil des Qualitätswesens bei der Entwicklung von Produkten und Dienstleistungen. Das Gesundheitsnetz QuE Nürnberg hat sich den PDCA-Zyklus für sein eigenes Praxisnetzprojekt zunutze gemacht.



#### Herausforderungen des Praxisnetzes

Das zentrale Element der Praxisnetzarbeit ist die konsequente Qualitätsorientierung. Um die Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität sowie die Patientensicherheit nachhaltig auf einem gewünschten Standard zu halten, ist ein Bündel verschiedener Maßnahmen erforderlich. In den vergangenen Jahren haben sich im Netz wesentliche Elemente etabliert, auf denen das Projekt Qualität@PDCA aufbaut.

In den QuE-Praxen wurden zur Steigerung der Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität bisher unter anderem folgende Maßnahmen umgesetzt:

- ein praxisübergreifendes Risikomanagement- und Fehlermeldesystem
- ein QuE-Peer-Review-Verfahren auf Arzt- und MFA-Ebene
- eine strukturierte Qualitätszirkel- und Fallgruppenarbeit (bis zu 50 Zirkel- und Schulungsveranstaltungen pro Jahr)
- MFA-Erstkräfte-Treffen, MFA-Qualitätszirkel sowie regelmäßige Fortbildungsveranstaltungen für MFA und Auszubildende
- ein Monitoring und Controlling medizinischer und ökonomischer Indikatoren (als Basis für ein netzziel- beziehungsweise erfolgsorientiertes internes Vergütungssystem)
- Anbindung der Netzpraxen an das Sichere Netz der KVen sowie der Austausch elektronischer Arztbriefe
- Indikationsbezogene Programme, wie zum Beispiel Cardio-Net NORIS zur optimierten Versorgung von Patienten mit Herzinsuffizienz

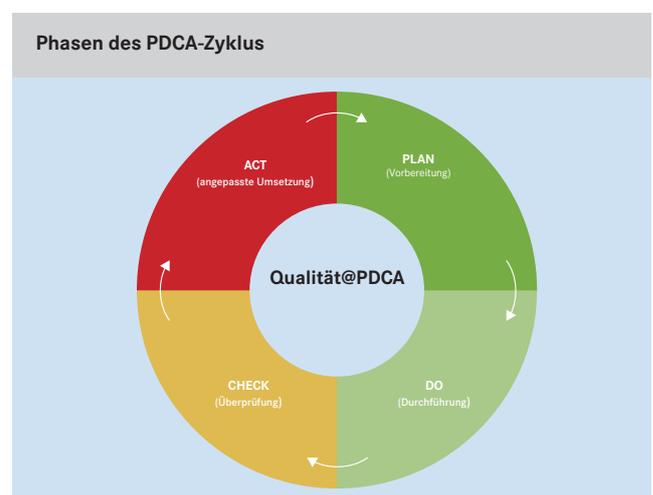
#### Das geförderte Praxisnetzprojekt

Basierend auf dieser konsequenten Qualitätsorientierung des Gesundheitsnetzes QuE Nürnberg hat jedes einzelne Mitglied im Rahmen des Projekts Qualität@PDCA den Anspruch und das Selbstverständnis, seinen Patienten noch stärker als zuvor eine qualitativ hochwertige Diagnostik und Therapie zu bieten. Dafür ist jedoch eine Rückmeldung notwendig, inwieweit bestimmte

Qualitätsmerkmale in der täglichen Arbeit erfüllt werden. Vereinzelte Auswertungen werden jedem Arzt zum Beispiel von der KVB zur Verfügung gestellt. Mitgliedsärzte von Praxisnetzen erhalten darüber hinaus Daten von Vertragskrankenkassen sowie weiteren Kooperationspartnern, einschließlich der Vergleichswerte von Kollegen aus dem eigenen Netz.

Aus dieser breiten und wertvollen Wissensbasis Erkenntnisse ableiten und umsetzen zu können und ein Verständnis für den direkten Einfluss auf Versorgungsqualität und Patientensicherheit im Praxisalltag zu etablieren, ist bei der Vielzahl der Auswertungen und der Heterogenität der Indikatoren nicht auf den ersten Blick möglich. Das wiederum kann schnell zu einer Überforderung führen oder zu einem unerwünschten Verständnis von Kontrolle beziehungsweise zu einem „auferlegten Managementmodul“. Genauso gut ist es aber auch möglich, dass nicht die richtigen Schlüsse aus den Daten gezogen werden und keine oder eben nicht die optimalen Maßnahmen ergriffen werden.

Diesen Herausforderungen stellt sich das Gesundheitsnetz QuE Nürnberg mit seinem Projekt Qualität@PDCA, das im Februar 2017 für die Dauer von zwei Jahren angelaufen ist.



Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an Deming, W. Edwards.

Durch individuelles Feedback und die intensive Arbeit mit den relevanten Daten zur Versorgungsqualität wird die optimale Handlungsweise zu deren Verbesserung und Stabilisierung ermittelt. Dafür wird das Qualitätsmanagementinstrument des PDCA-Zyklus beziehungsweise des QM-Regelkreises genutzt (siehe Abbildung). Es wurden individuelle und persönliche Gespräche mit 37 Ärzten aus 25 Praxen geführt, deren Ergebnisse zusammengefasst wurden und nun in die einzelnen Gremien (Qualitäts- und Effizienzzirkel) weitergetragen werden. An einigen Stellen kam der Wunsch nach entsprechenden Fortbildungsangeboten auf, die den Netzärzten in den nächsten Monaten offeriert werden. Darüber hinaus werden in den indikationsspezifischen Qualitätszirkeln Handlungsanweisungen definiert, die den Praxen im QuE eine Orientierungshilfe bieten. Dies ist dann die Grundlage für weitere Maßnahmen im Jahr 2018.

### Das Praxisnetz

In dem 2005 von 50 Ärzten gegründeten und aus dem Praxisnetz Nürnberg Nord hervorgegangenen Gesundheitsnetz QuE – Qualität und Effizienz eG sind heute 67 Praxen mit 122 Haus- und Fachärzten genossenschaftlich organisiert. 24 Fachrichtungen und Schwerpunkte sind im Netzwerk integriert.

In enger Kooperation mit dem Klinikum Nürnberg und der Stadt Nürnberg, dem Pflegestützpunkt, der Selbsthilfe und weiteren Gesundheitsanbietern aus der Metropolregion Erlangen-Nürnberg organisieren die QuE-Ärzte als Behandlungsteam für jeden ihrer Patienten ein „individuelles Gesundheitsnetz“. Die größten bayerischen Krankenkassen sind hierbei langjährige Partner im Bereich der Integrierten Versorgung. 16.000 Versicherte haben sich in das Gesundheitsnetz QuE eingeschrieben und profitieren von den vielfältigen Netzvorteilen, unter anderem von erweiterten Präventionsangeboten oder schnellen Facharztterminen.

Konsequente Qualitätsorientierung und hohe Patientensicherheit, ein effizienter Einsatz vorhandener Mittel sowie eine hohe Patientenzufriedenheit sind – neben zufriedenen Mitgliedsärzten und Praxisteams – die Kernziele des Gesundheitsnetzes QuE Nürnberg. Auf diese Ziele sind die vielfältigen Netzaktivitäten ausgerichtet. Aktuell kümmern sich die QuE-Ärzte zum Beispiel

im Rahmen des Innovationsfondsprojekts ARena („Antibiotika-Resistenzen nachhaltig abwenden“) um den zielgerichteten Einsatz von Antibiotika. Mehr Informationen dazu finden Sie unter [www.arena-info.de](http://www.arena-info.de).



Den Vorstandsvorsitz hat Dr. med. Veit Wambach (Facharzt für Allgemeinmedizin) inne. (Foto: privat)

### Daten, Zahlen, Fakten

#### Vorstandsmitglieder

- Dr. med. Veit Wambach (Vorstandsvorsitzender)
- Dr. med. Volkmar Männl (Ärztlicher Leiter)
- Dr. med. Andreas Lipécz

#### Aufsichtsrat

- Dr. med. Dirk Altrichter (Vorsitzender)
- Dr. med. Vanadis Kamm-Kohl (Stellv. Vorsitzende)

<b>Netzmanager</b>	Jörg Lindenthal, MBA, Dipl.-Kfm.
<b>Gründungsdatum</b>	19. April 2005
<b>Anerkennung auf der Basis-Stufe</b>	1. August 2014
<b>Anerkennung auf der Stufe I</b>	1. Dezember 2016
<b>Anzahl der Mitglieder</b>	122 in 67 Hausarztpraxen
<b>Region</b>	Norden/Osten der Stadt Nürnberg

#### Kontakt

QuE-Netzbüro  
 Vogelsgarten 1  
 90402 Nürnberg  
 E-Mail: [joerg.lindenthal@que-nuernberg.de](mailto:joerg.lindenthal@que-nuernberg.de)  
 Internet: [www.gesundheitsnetznuernberg.de](http://www.gesundheitsnetznuernberg.de)

## Förderantrag

Wenn Sie einen Antrag auf Förderung Ihres Praxisnetzprojekts stellen möchten, finden Sie das dazu notwendige Antragsformular auf Gewährung einer Förderung anerkannter Praxisnetze gemäß Abschnitt B der Sicherstellungsrichtlinie der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns auf unserer Internetseite [www.kvb.de](http://www.kvb.de) in der Rubrik *Praxis/Alternative Versorgungsformen/Praxisnetze/Anerkennung Förderung*. Sie können den Förderantrag be-

quem online ausfüllen und per E-Mail an [Praxisnetze@kvb.de](mailto:Praxisnetze@kvb.de) schicken.

Fragen zur Förderung Ihres Praxisnetzprojektes beantworten wir Ihnen selbstverständlich persönlich unter Telefon 0 89 / 5 70 93 – 4 07 50. Rufen Sie uns gerne an – auch wenn Sie einen persönlichen Beratungstermin vereinbaren möchten.







Kassenärztliche Vereinigung Bayerns  
Sicherstellung  
Meldestelle Praxisnetze  
Elsenheimerstr. 39  
80687 München

**Antrag**

auf Gewährung einer Förderung anerkannter Praxisnetze gemäß Abschnitt B der  
Sicherstellungsrichtlinie der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns.

**1. Allgemeine Angaben**

**1.1 Antragssteller**

**Name des Praxisnetzes**

\_\_\_\_\_

**Anschrift Geschäftsstelle Praxisnetz**

**Straße** \_\_\_\_\_ **Hausnummer** \_\_\_\_\_ **PLZ** \_\_\_\_\_ **Ort** \_\_\_\_\_

**E-Mail-Adresse** \_\_\_\_\_ **Telefonnummer** \_\_\_\_\_

**Vertreten durch den / die Geschäftsführer / -in**

Titel \_\_\_\_\_

Name \_\_\_\_\_, Vorname \_\_\_\_\_

Ich bin vertretungsberechtigter Geschäftsführer / vertretungsberechtigte Geschäftsführerin des genannten Praxisnetzes. Eine entsprechende **Vollmachtserklärung** liegt dem Förderantrag bei. Mir ist bekannt, dass der Förderantrag rechtsunwirksam sein kann, wenn mir die Vertretungsberechtigung bzw. die Zeichnungsbefugnis für das Praxisnetz bei Antragsstellung fehlt.

**Bitte beachten Sie, dass jede Änderung der Voraussetzungen zur Anerkennung als Praxisnetz nach den §§ 3, 4 und 5 der Richtlinie der KVB unverzüglich gegenüber der KVB schriftlich anzuzeigen ist.** (Verwenden Sie bitte hierfür das Online-Formular auf der Homepage der KVB unter: [www.kvb.de/praxis/alternative-versorgungsformen/praxisnetze/](http://www.kvb.de/praxis/alternative-versorgungsformen/praxisnetze/)).

Antrag auf Gewährung einer Förderung anerkannter Praxisnetze gemäß Abschnitt B der Sicherstellungsrichtlinie der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns  
Stand: (07/2016)

Seite 1 von 9

## Förderurkunde

Ihr Projekt erfüllt alle Voraussetzungen zur Förderung anerkannter Praxisnetze nach der Sicherstellungsrichtlinie der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns? Herzlichen Glückwunsch! Zum

Zeichen, dass das Projekt Ihres Praxisnetzes nun von der KVB gefördert wird, erhalten Sie von uns eine Einmalzahlung und eine Urkunde.

### URKUNDE



Die Voraussetzungen zur Förderung anerkannter Praxisnetze werden in Teil 2, Abschnitt B II der Sicherstellungsrichtlinie der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns geregelt.

Das Projekt

#### Name des Projekts

des Praxisnetzes



erfüllt alle Voraussetzungen und ist daher ein von der KVB

**„Gefördertes Projekt“**

München, den 15. Dezember 2017

Dr. Krombholz  
Vorsitzender des Vorstandes

Dr. Schmelz  
1. stv. Vorsitzender des Vorstandes

Dr. Ritter-Rupp  
2. stv. Vorsitzende des Vorstandes

## Impressum

**Herausgeber:**

Kassenärztliche Vereinigung Bayerns  
Elsenheimerstraße 39  
80687 München

[www.kvb.de](http://www.kvb.de)

**Redaktion:**

Referat Versorgungskonzepte &  
Zusatzverträge

**Grafik und Layout:**

Stabsstelle Kommunikation

**Bildnachweis:**

iStockphoto.com/simarik (Titelseite),  
iStockphoto.com/chombosan (Seite 4),  
iStockphoto.com/kemalbas (Seite 4),  
iStockphoto.comanyaberkut (Seite 4)  
iStockphoto.com\_CHBD (Seite 7), iStockphoto.  
com-PositiveFocus (Seite 14), KVB (Seite 3, 6)

**Stand:**

März 2018